MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

527 (12.11.1907) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-137081

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449. Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341. Redaktion . . . . . 377. Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 527. Dienstag, 12. November 1907. (1. Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Der Kaiserbesuch in England.

Wie schon gemeldet, ist die „Hohenzollern" gestern mittag 1 Uhr 30 Min. in den Hafen von Portsmouth eingelaufen. Ein uns heute früh aus Windsor zugehendes Telegramm berichtet: Die Ueberfahrt der „Hohenzollern" von Vlissingen nach Wight ist sehr angenehm verlaufen und wurde nur durch starken Nebel etwas verlangsamt. Der Prinz von Wales, der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich und der englische Ehrendienst wurden bei Spithead, bis wohin sie mit einem englischen Torpedoboot entgegengefahren waren, durch die Pinasse der „Hohenzollern" an Bord der letzteren geholt und vom Kaiser am Fallreep herzlich empfangen. Die Adresse, welche die städtischen Behörden von Portsmouth nach dem Festmachen am Bai an Bord überreichten, hat die Form eines Albums, dessen erste Seite in Aquarell die bekannte schöne Stadthalle von Portsmouth zeigt. Die Stadt Portsmouth hatte vielfach geflaggt. Große Volksmengen hatten auf Booten im Hafen, sowie an der Strecke, welche der Sonderzug durchfuhr, Aufstellung genommen und bereiteten den Majestäten Ovationen. Auf den durchfahrenen Stationen veranstaltete die Bevölkerung vielfach Sympathiekundgebungen.

Um 2 Uhr 30 Min. sind dann der Kaiser und die Kaiserin von hier nach Windsor abgefahren.

Windsor vor der Ankunft des Kaiserpaares schildern uns folgende Depeschen: Der dichte Nebel, der früh herrschte, wich kurz nach zehn Uhr. Heller Sonnenschein breitete sich über die Stadt aus. Das Bahnhofsgebäude trägt Fahnenschmuck, der Warteraum ist reich mit Blumen ausgestattet, der Weg, den der Zug nach dem Schloß nimmt, ist mit Flaggen aller Nationen geschmückt. Die deutsche Flagge ist überall an bevorzugter Stelle angebracht. Ein großes blaues Banner mit Aufschrift: Herzliches Willkommen dem deutschen Kaiserpaar! erregt vor allen andern Aufmerksamkeit. Auch über der Einfahrt zum Schloß weht das deutsche Kaiserbanner. Ueberall sind karmoisinfarbene Masten errichtet, die mit Lorbeer umwunden sind. Vor den Privathäusern erheben sich ausgeschmückte Tribünen, wo solche nur Raum haben. Besonders wirkungsvoll ist die Ausschmückung der alten Stadthalle. Nachmittags wurde es wieder neblig, aber nicht so stark, daß die Aussicht dadurch behindert worden wäre. Das Straßenbild am Bahnhof belebte sich immer mehr. Mit jedem Zug trafen höhere Beamte und andere Persönlichkeiten aus London ein, darunter Premierminister Campbell Bannerman und der Staatssekretär des Auswärtigen, Sir Edward Grey. Alle wurden in königlichen Wagen nach dem Schloß gebracht. Das Publikum wurde noch zahlreicher, als die Militärkapellen aufzogen; schon vorher hatten Truppen auf dem Wege nach dem Schloß Spalier gebildet.

Nach einer weiteren Meldung sind dann der Kaiser und die Kaiserin um 4 Uhr 50 Minuten in Schloß Windsor eingetroffen.

Die englische Presse überschüttet den Kaiser mit freundlichen Begrüßungsartikeln. Doch wollen wir dabei nicht vergessen, daß der offiziöse Telegraph nach Deutschland nur die liebenswürdigen Artikel übermittelt und das Publikum mit der Kehrseite der Medaille verschont. Zu den gestern erwähnten Preßstimmen fügen wir noch einige hinzu. „Globe" schreibt:

Jeder muß zugeben, daß der Kaiser ein kraftvoller und großer Mann ist, der nur seine Pflicht getan hat, wenn er die deutschen Interessen stets den Interessen irgend einer andern Macht voranstellte. England könne es bedauern, wenn der Kaiser in seiner dem eigenen Reiche gewidmeten Fürsorge manchmal scheinbar gewisse Opfer von anderen Nationen forderte, doch ist ihm dies nicht zu verdenken. Das Vorhandensein einer recht scharfen Rivalität in handelspolitischer Beziehung zwischen Deutschland und England braucht noch nicht die aufrichtigste Achtung und die freundschaftliche Gesinnung zu einander auszuschließen, und der Besuch des Kaisers ist ein willkommener Beweis, daß diese Tatsache ihm klar bewußt ist. Wir sind überzeugt, daß der Besuch des Kaisers keinen ausgesprochen politischen Zweck verfolgt, doch ist er zweifellos für beide Reiche von großem Werte. Unmöglich können zwei Herrscher wie Kaiser Wilhelm und König Eduard in so nahe Beziehungen als Gast und Wirt treten, ohne daß auch der Weltfriede dabei gewinnt. Niemand in ganz Europa kann mehr als wir selbst von der Hoffnung erfüllt sein, daß unser hoher Gast von seinem Aufenthalt unter uns die Gesundheit und die Spannkraft wiedererlangen möge, welche ihn befähigen, seine großen Fähigkeiten zur Geltung zu bringen. Der Kaiser mag zugleich eines achtungsvollen wie eines herzlichen Empfanges versichert sein, denn die Engländer lieben einen kraftvollen Mann, der seiner selbst bewußt ist, wenn er auch seine Kraft für Zwecke einsetzen sollte, die möglicherweise mit ihren eigenen in Widerspruch geraten können.

„Pall Mall Gazette" entbietet dem jüngsten Sohn des deutschen Kronprinzen, der am Geburtstage König Eduards, seines Urgroßonkels, geboren sei, den freundlichsten Gruß.

„Evening Standard" sagt: Wir begrüßen Kaiser Wilhelm mit Wärme und nationaler Gastfreundschaft, die sicherlich nicht durch persönliche Gefühle für den Kaiser sowohl als Menschen wie als Monarchen verringert wird. Der Kaiser erweckt die Sympathie der Engländer. Wir mögen an seiner Politik etwas auszusetzen haben, aber in unserem Innern haben wir eine sehr hohe Achtung vor dem deutschen Charakter und lebhafte Bewunderung für Kaiser Wilhelm. Wir erwarten nicht hochpolitische Ereignisse von dem Besuche, der jedoch kaum verfehlen wird, zum Weltfrieden und zu freundlichen Beziehungen zwischen den Großmächten beizutragen.

* * *

Von unserem Londoner Bureau erhalten wir heute früh folgende Depesche:

+ London, 12. Nov. Erst spät am gestrigen Nachmittag konnten die Londoner Abendzeitungen die Nachricht von der Ankunft des Kaiserpaares in Portsmouth bringen. Der Nebel war im Kanal undurchdringlich. Auch in London selbst hat gestern im Verlauf des nebligen Tages ein Eisenbahnzusammenstoß stattgefunden. Als der Zug mit dem Prinzen von Wales vor der deutschen Botschaft in Portsmouth eintraf, lag die Stadt im Nebel und es war schwer, die Straßen zu passieren. Erst um ½11 Uhr begann es sich aufzuklären. Aber erst eine volle Stunde später konnte die „Hohenzollern" von ihrem Ankerplatz nach Portsmouth die Reise fortsetzen. Dort traf sie zur großen Ueberraschung eine Stunde früher ein, als man erwartet hatte. Den Bürgermeister und die Spitzen der Behörden überraschte diese Nachricht beim Mittagessen und man sah sie in eiliger Hast nach der Landungsbrücke eilen. Die Einfahrt vollzog sich rasch.

Kardinal Fischer und die Wissenschaft.

Die Selbstverteidigung Kardinal Fischers, deren wir schon Erwähnung taten, liegt nunmehr ausführlicher in der „Köln. Volksztg." vor. Wir geben noch die Stelle wieder, in der er sein wissenschaftliches Glaubensbekenntnis ablegt:

Man schilt mich rückständig. Ich würde kein Bischof sein, der seine Pflicht erfüllt, wenn ich nicht in der Seelsorge, die mir anvertraut ist, Rücksicht nähme auf die Zeitverhältnisse und die Zeitbedürfnisse. Ich will es nicht leugnen, meine Theologie hat ihre Wurzel im 13. Jahrhundert: ich bin ein treuer Schüler des großen Lehrers im 13. Jahrhundert, des Engels der Schule, des h. Thomas von Aquin, und rühme mich dessen. Seit meinen Studienjahren sind seine tiefsinnigen Werke der Gegenstand meines fortgesetzten Studiums gewesen, und es ist mir noch heute eine Freude und eine Erholung in den wenigen Mußestunden, die mir erübrigen, darauf zurückzukommen. Allein das hindert mich nicht, den Fortschritt der theologischen Studien zu verfolgen und den verschiedenen Zweigen der heiligen Wissenschaft, namentlich auf patristischem und biblischem Gebiet meine unausgesetzte Aufmerksamkeit zu widmen. Es hindert mich auch nicht, die profan-wissenschaftliche Forschung, zumal auf dem Gebiete der Philologie zu verfolgen; im Gegenteil, ich stimme mit Papst Leo XIII. überein, wenn er gerade die thomistische Doktrin als einen zuverlässigen Führer betrachtet in den „mannigfachen Handelungen" modernen Denkens. Wohin die uneingeschränkte Beschäftigung mit dem letzteren verbunden mit der Vernachlässigung der großen theol. Tradition und insbesondere des englischen Lehrers führt, haben wir in Deutschland bis in die letzten Zeiten hin mehr als einmal erfahren.

Mit Worten läßt sich trefflich streiten, mit Worten ein System bereiten, sogar ein System Fischer. Wir haben hier aus dem eigenen Munde des Kardinals, was vor allem der katholische Geistliche der „Frankf. Ztg." behauptet hatte. Wir glauben schon, daß Kardinal Fischer sich mit den modernen wissenschaftlichen Forschungsmethoden „beschäftigt", sie „verfolgt", aber doch nur, um sie auf Grund seiner scholastischen Ueberzeugungen glattweg zu verwerfen. Die Wissenschaft des XIII. Jahrhunderts als Führerin durch die moderne Welt! Wenn das Rücksicht auf die Zeitverhältnisse ist, dann verstehen wir die Wandelgänge dieses Denkens nicht mehr, die vielmehr sehr seltsame Windungen sind. Warum Herr Kardinal Fischer die Behauptung, er sei ein Gegner der unter dem Namen Modernismus verurteilten modernen, kritischen und historischen Methoden in der katholischen Theologie, eine „zudringliche Insinuation" nennt, das verstehen wir wirklich nicht. Das, was er selbst von sich sagt, werden doch auch wohl andere von ihm behaupten dürfen. Wo einer der Hauptherde des Widerstandes in Deutschland gegen den Modernismus, wissen wir nun aus erster Quelle. Der Kölner Erzbischof wird Gegner der modernen, wissenschaftlichen Bewegung bleiben, die Klerus wie Laien gleichermaßen ergriffen hat; aber er wird sie dulden müssen, wie seine Nieder-

Versunkene Welten.

Ein Roman von der Insel Sylt.

Von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

8) (Fortsetzung.)

Plötzlich war es ihm, als zöge ein leises Singen durch die Luft. Wie süß das klang! Tam Erichs lauschte. Der Sturm verschlang die Töne.

„Heia hei! Heia hei!" Das altfriesische Wiegenlied klang ihm ins Ohr.

„Verfluchtes Lied," schrie jetzt Ditlef Stöven ingrimmig, indem er aufstand und die hohen dunklen Vorhänge eilig wie in fiebernder Hast vor das große Fenster der Halle zog. Dann trat er finsteren Auges an den kleinen Tisch heran, auf dem der Rotwein im Schein des Feuers glühte. Hoch empor hob er das Glas. „Stoßen wir an, Freund," forderte er den anderen auf, stoßen wir an! Auf eine glückliche Zukunft für Euch und ein seliges Ende für mich. Was, Ihr wollt nicht? Nee, dann will ich Euch erzählen, Doktor, was mich zu dem macht, was ich bin und Ihr werdet gern mit mir das Glas erheben."

„Das kann sich machen," lächelte der Doktor fein und hielt sein Glas gegen das Licht. Dann trank er es in einem Zuge leer. „Erzählt, Kapitän, das macht die Seele frei und die Nacht ist lang."

Einen Augenblick lauschte Ditlef hinaus, das Wiegenlied war verstummt. Ditlef löschte die Lampe, daß nur der Schein des Kaminfeuers die Halle matt erleuchtete und sein Gesicht sich tief im Schatten barg; dann begann er:

„Ich muß weit ausholen, Doktor, denn Sie würden mich sonst nicht verstehen und das möchte ich nicht gern. — Es wird Ihnen bekannt sein, daß auch einst diese, dem Untergang geweihte Insel aus dem Meere empor gehoben wurde. Ursprünglich waren es zwei getrennte, kleine Inseln. Dadurch entstanden längst versunkene Wälder, von denen nur noch einige Seetorflager übrig sind. An die hohen Landstriche der Gegend lehnten sich alle Seemarschen an, verbanden sich teilweise mit kleinen Inseln und füllten nach und nach das Meeresbecken aus. So kam es, daß gerade hier herum bis Morsum und Archsum zu Verhältnis auch fruchtbare Ackerfelder zu finden sind. Die neuen Marschbildungen hier sind fruchtbarer als die Seemarschen im Norden und im Süden Sylts."

Tam Erichs sah jetzt wirklich besorgt zu Ditlef herüber. Was sollte eigentlich der geologische Vortrag? Ditlef aber sprach weiter.

„Im Süden und im Norden aber ruhen auf altem Moor Sandplatten und Sandwiesen, die Dünenhalbinseln Hörnum und List. Auf der einen wurde ich geboren, auf der anderen wuchs ich auf. Es ist ein unfruchtbares, totes, aber seltsam schönes Land, das nach und nach versandet und im Meer versinkt. Wenn die alten Friesenhöfe hier noch weit hinaus schauen in das Meer, wird meine ursprüngliche Heimat Hörnum wie das Listland im Meere ruhen.

Ich weiß nicht, ob Sie nachfühlen können, was es für ein empfängliches Jugendgemüt bedeutet, wenn es hört, daß alles, was es als sein ansieht, seine Heimat, das Land, das ihn geboren, der Vernichtung preisgegeben ist. Die Hütte, in der ich in Nantum auf Hörnum geboren bin, die der Dünensand still zudeckte und weit in das Meer forttrug, war die erste Welt, die mir versank. Sie nahm mir die Mutter. Einen Vater habe ich nie gekannt. — Ein altes, mitleidiges Weib nahm das im Sande verirrte Kind und brachte es nach dem nördlichen Teile der Insel, nach dem Listlande, das fast ebenso versandet wie Hörnum, dieselbe graue, ernste und doch so ergreifende Melancholie zeigt, wie die versunkene Welt meiner Kindheit. — Wo einst ein blühendes Dorf mit stattlichen Häusern und Kirchen gestanden, sind heute kaum noch sechs Hütten zu finden. Wie lange noch und dann werden auch diese verschwunden sein und mit ihnen hier die ganze Herrlichkeit. Wer einmal, wenn der Sturmwind über das Meer braust, die Dünen gesehen, wie die dunklen, drohenden rauschenden Bergen gleichen, wer gesehen, wie sie todbringende Massen von Sand unaufhaltsam, alles erstickend, über das Land wälzen, der wird die tiefe Melancholie verstehen, die uns Kinder der Insel nicht frei gibt, wenn wir bedenken, daß über kurz oder lang alles ringsherum versunken sein wird, begraben unter Sand, fortgeschwommen von der reißenden Sturmflut, die bei jeder Wiederkehr ein Stück Heimatland mitnimmt und mit ihm ein Stücklein von unserem Herzen."

Kapitän Stöven seufzte tief auf, Dr. Tam Erichs hielt den Atem an. Es lag so etwas unsagbar Feierliches, Ernstes in der Luft, vor der sein eigener Sarkasmus nicht standhielt. Unter den halbgeschlossenen Lidern flog sein Blick nur immer wieder forschend und erwartungsvoll zu dem Mann herüber, der jetzt ruhelos durch die Halle schritt. — Eine Weile beherrschte tiefes Schweigen. Langsam nur stieg der bläuliche Rauch der Zigarette des Doktors empor. Stöven hielt jetzt den Schritt an. Die breite Brust wie in ungebändigter Kraft dehnend, sagte er, gleichsam über den Doktor hinweg sprechend:

„Tot soll sie sein, diese Welt! Ich, Ditlef Stöven, ich will es!"

Tam Erichs schauerte fröstelnd zusammen. — Welch ein seltsamer Mann war das, der da vor ihm stand? Glich er nicht jetzt einem Panter, der gierig auf Beute lauert? Hatten die großen, sonst so klaren und ruhigen Augen nicht etwas von der Heimtücke der Katze?

„Trinken Sie, Doktor," nahm Stöven wieder das Wort, vor dem Stuhl Tam Erichs stehen bleibend und ihn im Dämmerlicht sinnend betrachtend.

Der Doktor hob sein Glas. „Auf eine neue Welt, Kapitän. Was versunken, das möge vergessen sein."

— Die Gläser gaben nur spröden Klang. „Meinen Sie, Doktor, daß das so einfach ist?" fragte Kapitän Stöven, seine

MARCHIVUM

sage im Falle Schroers beweist. Seltsam, daß in der langen Verteidigungsrede Fischers über diesen Fall sich kein Sterbenswörtlein findet. Wir hätten gerne aus berufenem Munde Aufschlüsse erhalten. Ein heimlicher Krieg wird fortan zwischen Köln und dem preußischen Staat, als dem Hüter der freien Forschung an den Hochschulen geführt werden, hoffentlich von seiten des Staates mit der Festigkeit, die das preußische Kultusministerium im Falle Schroers anscheinend bewiesen hat. Wir gehen damit in Preußen recht unerquicklichen kirchenpolitischen Verhältnissen entgegen, durch die Schuld des Erzbischofs von Köln. Wird er sich durchsetzen? Es hängt viel davon ab, auf wessen Seite sich die Mehrzahl des Klerus und der katholischen Laien stellt. Kardinal Fischer sagte in seiner Verteidigungsrede:

Man behauptet, diese Angriffe kämen aus geistlichen Kreisen. Ich kann und mag solches nicht denken. Ich kann nicht denken, daß ein Priester, der in der heiligsten Stunde seines Lebens, der Stunde der Priesterweihe, seinem Bischof Ehrfurcht und Gehorsam gelobt hat, der täglich an den Altar tritt, um die heiligste Handlung zu verrichten, sich zu einem solchen Verfahren verstehen würde. Aber jedenfalls protestiere ich laut und feierlich gegen die dreiste Behauptung, als hätte man bei diesem Vorgehen die Mehrheit des Klerus und des gläubigen Volkes hinter sich; das ist eine Beleidigung für unseren pflichttreuen Klerus und für die treuen Katholiken der Erzdiözese.

Hier spricht der Autokrat, der nur Gehorsam kennt. Aber es ist denn doch die Frage, ob das XX. Jahrhundert sich vom Mittelalter auf die Dauer geistig knechten lassen wird. Es besteht weder für den Klerus noch für den gläubigen Katholiken eine Pflicht der Treue gegen eine veraltete wissenschaftliche Methode, die den Katholizismus abschließt gegen den lebendigen Geist der Zeit. Auch dreiste Behauptungen können wahr sein und Professor Schroers hat mit seiner warmherzigen Teilnahme an den wissenschaftlichen Kämpfen der Zeit mehr Sympathien in der Erzdiözese, als sein in Dogmen erstarrter Gegner.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 12. November 1907.

Die Polenvorlage.

In unterrichteten Kreisen unterliegt es keinem Zweifel, daß der erste Hauptgegenstand der Beratungen des demnächst zusammentretenden preußischen Landtages die sogenannte Polenvorlage sein wird. Die Lage des Ansiedlungsfonds ist derartig, daß seine schleunige Wiederauffüllung geboten ist. Anderseits machen die fortwährenden traurigen Fälle des Uebergangs deutschen Grundbesitzes in polnische Hände, die außerordentliche Schwierigkeit für die Ansiedlungskommission, aus polnischen Händen Grundbesitz zu erwerben, auch dort, wo es sich um die Bildung geschlossener großer deutscher Siedlungen handelt, sowie ferner die hochgetriebenen, einen Gutskauf der Ansiedlungskommission fast unmöglich machenden Preise es unabweisbar, die Ansiedlungskommission mit besondern, im allgemeinen staatlichen Enteignungsbefugnissen nachgebildeten Rechten auszustatten. Dem wird die dem Landtage bei seinem Zusammentritt zugehende Gesetzesvorlage Rechnung tragen, und zwar, da es sich hier um die Bekämpfung schwerer örtlicher politischer Mißstände handelt, durch Sonderbestimmungen von örtlich beschränkter Geltung.

Die holländisch-belgische Kommission.

Die in der französischen Presse, insbesondere im „Temps" gemachten Versuche, die augenblicklichen Verhandlungen zwischen Holland und Belgien in französischem Sinne auszubeuten, finden in Belgien keinen Anklang. In dem Antwerpener Blatte Metropole, dessen offiziöse Beziehungen bekannt sind, wird am 9. November ausgeführt, die französische Presse beschäftige sich in einer Weise mit Belgien, die den belgischen Interessen keineswegs förderlich sei. Diese Ausführungen, deren ganzer Inhalt unzweifelhaft den Zweck hat, jeden Versuch zurückzuweisen, der bezweckt, den holländisch-belgischen Verhandlungen eine Spitze gegen Deutschland zu geben, schließen mit den zutreffenden sympathischen Worten: „Belgien wird sich seine Neutralität unversehrt erhalten, wenn es seine bisherige durchaus weise Politik fortsetzt, indem es zwischen seinen großen Nachbarn tatsächlich neutral bleibt." Auch der Versuch, das Fernbleiben von Vertretern der belgischen Regierung bei der Eröffnungsfeier hetzerischerweise deutscher Einwirkung zuzuschreiben, ist durch eine Erklärung des Herrn Eugène Baie, des Generalsekretärs der belgisch-holländischen Kommission, gänzlich gescheitert. Nach dieser Erklärung war es für Mitglieder der belgischen Regierung schwer zu erscheinen, weil sie gar nicht zu der Eröffnungsfeier geladen waren. Man sollte doch endlich einsehen, daß alle Hetzereien, die bezwecken, die erprobten guten belgisch-deutschen Beziehungen zu stören, in Belgien und in Deutschland einen ganz unfruchtbaren Boden finden.

Ausland.

* Vereinigte Staaten. (Der Professorenaustausch mit Deutschland). Zu seinem Jahresbericht bespricht Butler, der Präsident der Columbia-Universität, eingehend den Professorenaustausch und hebt seine hohe Bedeutung hervor. Er empfiehlt die Einrichtung eines germanischen Instituts, welches einem deutschen Professor als Mittelpunkt seines Wirkens dienen kann. Butler führt ferner aus, daß Amerika bemüht sein sollte, für den deutschen Professor eine ebenso würdige und zweckentsprechende Stelle zur Entwicklung seiner Tätigkeit zu schaffen, wie dies von der preußischen Regierung für den amerikanischen Professor geschehen ist.

Badische Politik.

* Karlsruhe, 11. Nov. Als Ersatz für den Mannheimer Oberbürgermeister Dr. Beck, der sein Mandat zur Ersten Kammer wegen Ueberhäufung mit kommunalen Geschäften niedergelegt hat, ist Oberbürgermeister Siegrist-Karlsruhe in Aussicht genommen. Ueber die Annahme des Mandats ist noch nicht entschieden.

* Freiburg, 10. Nov. Eine hocherfreuliche Tatsache ist aus der Höllentalgegend zu verzeichnen. Dank umfassender und energischer Agitation einer Gruppe von Liberalen konstituierte sich hier oben heute ein „Liberaler Volksverein Breitnau, Hinterzarten, Steig, Titisee" zu dem Zweck energischer Förderung der liberalen Interessen. Um die Gründung dieses Vereins haben namentlich die Herren Hauptlehrer a. D. Hofstetter-Hinterzarten und Dr. Rohrer daselbst sich anerkennenswerte Verdienste erworben. Bereits jetzt zählt der Verein 115 Mitglieder; zum Sitz desselben ist Breitnau bestimmt, zum ersten Vorsitzenden Hr. Altkreuzwirt Rombach in Breitnau gewählt worden. Die Gründungsversammlung zeigte ein überaus lebhaftes Interesse aller Anwesenden an der politischen Neugründung, der Hr. Universitätsprofessor Dr. Fabricius, der Vorsitzende des Freiburger Liberalen Vereins, eine ausgezeichnete Taufrede hielt. Der Redner knüpfte an das Hinscheiden Großherzogs Friedrich I. an, wobei seine Worte sich zu einem stimmungsvollen Nachruf gestalteten, und mahnte zu ernster Verfolgung der großen nationalen und wahrhaft liberalen Ziele, denen auch der Verstorbene allzeit nachgestrebt. Auch des Redners Worte über die Notwendigkeit des konfessionellen Friedens im deutschen Vaterlande berührten außerordentlich angenehm. Verdiente Anerkennung wurde dem Herrn Hauptlehrer a. D. Hofstetter für seine Tätigkeit zugunsten der liberalen Sache zuteil — einem 81jährigen, aber noch außerordentlich regsamen Parteiveteranen.

Rheinregulierung Sondernheim—Straßburg.

Im verflossenen Monat hat eine Kommission höherer technischer Beamten aus den an der Rheinregulierung beteiligten Uferstaaten Bayern, Baden und Elsaß-Lothringen den Rhein zwischen Straßburg und Sondernheim bereist u. von dem Stand der Bauten Kenntnis genommen. Dabei wurde laut „Karlsr. Ztg." festgestellt, daß die Ausführung und der Fortgang der Bauten dem vereinbarten Arbeitsplan entspricht und daß die bis jetzt hergestellten Grundschwellen und Buhnen durch die Anschwellungen des Stromes im verflossenen Sommer weder beschädigt noch in ihren Wirkungen beeinträchtigt worden sind. Auf den beiden Arbeitsstrecken: zwischen Söllingen und Greffern unter elsaß-lothringischer Leitung, wie auf jener der badischen Wasserbauverwaltung zwischen Sondernheim und Leopoldshafen hat das angewandte Bausystem einen sehr bemerkbaren Einfluß auf die Ausbildung der Stromsohle in dem durch den Entwurf der Rheinregulierung angestrebten Sinne gehabt, so daß unter der Wirkung der Regulierungsbauten, gefördert durch nachhilfsweises Baggern der Talweg die beabsichtigte Lage größtenteils bereits einnimmt.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 12. November 1907.

Ueber die badischen Mittelschulen.

II.

Nun könnte eingewendet werden: Wir haben als Ersatz für die fehlenden etatsmäßigen Stellen für Akademiker eine große Anzahl etatsmäßiger Stellen für Reallehrer für Sprachen (S) sowohl als für Realien (R); letztere geben neben Turnen hauptsächlich Unterricht in Rechnen, Naturgeschichte, Geographie, manchmal auch Mathematik und Physik, also hauptsächlich Fächer, die sonst von Mathematikern gegeben werden. Für diese gilt im Schuljahre 1907/08

	S.	R.	Im Ganzen
etatsmäßig	55	117	172
nichtetatmäßig	3	1	4
Verhältnis der Zahl der nichtetatmäßigen zu der Zahl der etatmäßigen	1:18,3	1:117	1:42,7

Wir haben also tatsächlich eine sehr große Zahl von Reallehrern, besonders solcher für Realien im badischen Mittelschuldienste. Ist dies nun ein wirklicher Ersatz? Setzen wir bei Reallehrern und Akademikern gleiche pädagogische Befähigung voraus, so muß man doch annehmen, daß der Akademiker mit seiner 9jährigen Vorbildung auf einer Mittelschule und 8jährigem wissenschaftlichem Studium auf der Universität ein besseres wissenschaftliches Rüstzeug hat als der Reallehrer. Im allgemeinen wird daher der Unterricht in den Händen des Akademikers besser aufgehoben sein, als in den Händen des Reallehrers.

Stellen wir nun die Tabelle der Reallehrer mit der der Akademiker zusammen (Bei letzteren kommen nur Mathematiker und Neuphilologien in Betracht). Die Verhältnisse zwischen der Zahl der etatsmäßigen Lehrkräfte sind im Schuljahre 1907/08

	S.	R.	Im Ganzen
bei den Reallehrern	1:18,3	1:117	1:42,7
bei den Akademikern	1: 2,1	1: 1,5	1: 1,8

Der Grund für diese verschiedene Behandlung zu Gunsten der Reallehrer und zu Ungunsten der Akademiker ist, abgesehen von der größeren Billigkeit der ersteren, nicht einzusehen. Eigentlich sollte aber in erster Linie das Interesse der Schule maßgebend sein. Den Reallehrern ist ihre günstige Stellung, soweit sie sich in dem Stellenverhältnis ausdrückt, gewiß nicht zu vergönnen. Jedoch muß verlangt werden, daß die Akademiker auch etwas günstiger gestellt werden. Das kann nur geschehen durch eine erhebliche Vermehrung der Professorenstellen; und zwar muß diese im nächsten Landtage erfolgen, wenn das Mißverhältnis nicht weiterbestehen oder gar abermals verschlimmert werden soll. Denn in jedem Jahre kommen neue Lehramtspraktikanten, aber das Budget kommt erst wieder in zwei Jahren.

Im Interesse der Schule muß aus den angeführten Gründen, wenn sie ihren guten Ruf mit Recht besitzen oder nicht verlieren will, unbedingt das Verhältnis 1:5 verlangt werden. Bei der bereits großen Zahl der akademischen Lehrkräfte ist das ein billiges Verlangen. Danach ergibt sich als notwendig eine Vermehrung der Professorenstellen um 85; und zwar würden davon 40 auf die Neuphilologen und 45 auf die Mathematiker kommen. Da sich die Zahl der Klassen bis zum Eintritt der Wirkung dieser Vermehrung bereits wieder vermehrt haben wird, müßte sogar noch eine stärkere Vermehrung der Professorenstellen verlangt werden.

Erfahrungsgemäß bremst bei derartigen Fragen, die Geld kosten und die man auch billiger auf Kosten des Beamtenstandes erledigen kann, das Finanzministerium ziemlich kräftig. Diesem Umstand und in zweiter Linie dem zu wenig energischen Auftreten der anderen maßgebenden Faktoren ist es zuzuschreiben, daß die angeregte Frage nicht in befriedigender Weise gelöst wird. Manchem ist vielleicht schon beim Durchlesen der Jahresberichte außer dem blühenden Stande der Schule auch die lange Reihe von Lehramtspraktikanten aufgefallen. Als Beispiel diene Mannheim.

Schule	Professoren	Praktikanten
Realgymnasium I	14	8
Realgymnasium II (Reformschule)	12	11
Oberrealschule	19	5(7)
Höhere Mädchenschule mit Oberrealschule	7	5

Wir sehen also eine verhältnismäßig große Zahl von vollbeschäftigten Praktikanten. Da die angeführten Schulen halb staatlich, halb städtisch sind, müßte auch die Stadt auf Besserung der Verhältnisse drängen, soweit ihr das möglich ist. Wie die Verhältnisse an den Mittelschulen Mannheims jetzt liegen, hat

---

ruhelose Wanderung durch die Halle wieder aufnehmend, „Doch ich wollte ja weiter erzählen."

„Sie wissen," fuhr er fort, „daß ich im Hause des Vidder Bootje in Sylt meine Kindheit verlebte. Aus Mitleid hatte man das elternlose Kind dort aufgenommen, aus Mitleid, aber mit Liebe wurde ich aufgezogen. Wie ich zu Vidder Bootje kam, wußte ich nicht. Erst jetzt habe ich durch diese alte Sagenerzählerin in Rantum erfahren, daß sie es war, die mich einst verirrt im Dünensande fand. Sie brachte mich in des Lehrers Haus. Mit seinen Kindern wuchs ich heran.

In Vidder Bootje war viel Wissen. So gut es ging, pflanzte er es mir ein. Ich wurde ein dankbarer Schüler. Mein einziges Bestreben war, möglichst viel zu lernen. Aber nicht meinetwegen war ich so ehrgeizig, ich tat es Merreis wegen, der ältesten Tochter von Vidder Bootje, die ich schon als Kind liebte. Ich will Sie nicht langweilen mit diesen alten Geschichten, die ich Ihnen ja schon früher in mondhellen Nächten auf fernen Meeren erzählte, ich wollte Ihnen nur sagen, daß ich Merreis wegen bemüht war, etwas zu werden.

Merreis Besitz gaukelte schon als Knabe wie eine lockende Fata Morgana vor meiner Seele. Alles, was Vidder Bootje wußte, das hatte er auch uns zu eigen gemacht. Er wollte, daß wir dereinst nicht in den armseligen Hütten von Sylt in tiefem Sande ein kärgliches Dasein führen, sondern alles, was das Leben ihm versagt, an Glück und Daseinsfreude, an Stellung und Wohlhabenheit, das sollte uns zu eigen werden. So wuchs Merret für ein einfaches Friesenmädchen weit über ihren Stand gebildet heran und ich sagte mir immer, daß Merret nur mein werden könnte, wenn ich wirklich etwas geworden. —

Mein Weg war eng begrenzt. Wenn es gut ging, konnte ich Kleinschiffer oder Küstenfahrer werden. Das höchste war wohl Grönlandsfahrer oder Robbenschläger. Wenn ich mir nun vorstellte, daß Merret, die so vieles wußte, was die anderen Friesenmädchen nicht konnten — auch Merreis Mutter war eine für ihre Verhältnisse gebildete Frau — meine Frau werden sollte, packte mich eine solche Verzweiflung und sinnlose Angst, daß ich Tage und Nächte lang in den Dünen herumirrte und auf Mittel und Wege sann, einen Ausweg zu finden, der es mir möglich machte, Merret ein Los zu bieten, das Ihrer würdig war. Ich verfügte über außerordentliche Körperkräfte und diese kamen mir sehr zu statten, wenn ich mit den Fremden und Einheimischen schon als Junge auf den Robbenfang ging. Er brachte mir ein schönes Stück Geld, und ich sparte und darbte und häufte „Schätze auf Schätze", wie Mutter Bootje lächelnd sagte, bis ich so viel zusammen hatte, daß es mir möglich war, auf die Navigationsschule nach Hamburg zu gehen, um dort die mir fehlenden Kenntnisse zu erlangen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Hof- und Nationaltheater. Die Intendanz teilt mit: In Schillers „Braut von Messina", die heute Abend zur Feier von des Dichters Geburtstag neueinstudiert in Szene geht, werden die Isabelle und die Beatrice von den Damen Ullerich und Brandt, die feindlichen Brüder von den Herren Machold und Köhler dargestellt. Auch im Chor wirken erste Kräfte des Schauspiels mit, so die Herren Eckelmann, Völkert, Putscher, Godeck, Neumann-Hoditz u. a. — Am Donnerstag geht Zellers Operette „Der Vogelhändler" im „Neuen Theater" in neuer Einstudierung in Szene. Wegen Unpäßlichkeit von Else Tuschkan singt Frau Belting-Schäfer die Brieschristel und Frau Rose Kleinert die Kurfürstin. Fräulein Tuschkan wird jedenfalls in der zweiten Aufführung die ihr zugeteilte Partie übernehmen können. — Da der Schwank „Die Welt ohne Männer" letzten Sonntag besonders lebhaften Beifall des nahezu ausverkauften Hauses gefunden hat, wird er auch diesen Sonntag im Neuen Theater in Szene gehen. Die für diesen Tag angesetzt gewesene Vorstellung der „Rosbrücke" wird bereits Donnerstag (und zwar im Hoftheater) stattfinden. — Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß die Schiller-Matinee, deren Programm demnächst bekannt gegeben wird, zu Einheitspreisen nicht wiederholt werden wird, da die Arbeiterkreise für die vorige Matinee kein genügendes Interesse gezeigt haben.

Liederabend von Leonore Wallner. Es wird uns mitgeteilt, daß der bereits auf den 25. Nov. verschobene Liederabend von Frl. Leonore Wallner nicht stattfinden kann.

Der Kunstgewerbeverein „Pfalzgau" (Verein für angewandte Kunst und künstlerische Kultur) beginnt morgen Mittwoch abend ½9 Uhr im Kaffnosaale seine öffentlichen Vorträge des Wintersemesters 1907/08. Der erste Vortrag behandelt ein heute sehr aktuelles Thema auf dem Gebiete der Kunst und Literatur: Das Verhältnis unserer Zeit zur Romantik im Lichte der neuen Wertung durch Werke der bedeutenden Schriftstellerin Ricarda Huch. Frl. Dr. Sophie Berntsen (Heidelberg), die Verfasserin der vor einiger Zeit erschienenen ausgezeichneten Buches über Shelleys Weltanschauung, wird diesen Vortrag halten, uns damit einen sehr vertieften Einblick in das Wesen der Schriften Ricarda Huchs gewähren und unsere moderne Stellung zur Romantik eingehend erläutern. Karten zum Besuche des Vortrages werden in den im Annoncenteile des gestrigen Blattes angezeigten Stellen ausgegeben.

C.K. **Der Tod einer einst berühmten Opernsängerin** wird aus Monaco berichtet: Die Gräfin Vigier, die unter dem Namen Sophie Cruvelli die größten Triumphe gefeiert, die Zeitgenossin Jenny Linds, ist vor ziehen als 81jährige gestorben. Vor mehr als einem halben Jahrhundert, inmitten ihrer Triumphe und in der Vollkraft ihrer Kunst und ihrer Jugend, hatte sie plötzlich dem Theater entsagt, war die Gattin des Vicomte Vigier geworden, und nur hin und wieder lockte sie ein wohltätiger Zweck auf das Konzertpodium, um ein gewähltes Auditorium mit dem Reiz ihrer wundervollen Stimme zu bestricken. Diese Frau, die im Paris der fünfziger Jahre die berühmteste Opernsängerin gewesen, war in Deutschland geboren. Als Tochter eines kleinen Musikers kam sie 1826 in Bielefeld zur Welt; als 21jährige debütierte sie mit großem Erfolg in Venedig; wurde wenige Jahre später nach Paris ge-

MARCHIVUM

wider der Staat noch die Stadt Mannheim Anlaß, besonders stolz zu sein. Ebenso ist es aber, wie aus der ganzen Abhandlung hervorgeht, auch im übrigen Lande. Man sollte meinen, daß auch hier das Gesetz von Angebot und Nachfrage seine Wirkung ausübe. Nach diesem Gesetze nämlich müßten die Lehramtspraktikanten äußerst günstige Anstellungsverhältnisse haben, denn es herrscht seit Jahren der empfindlichste Mangel an akademischen Lehrkräften. Und der Oberschulrat steht dem Verlangen der Direktoren nach neuen Lehrkräften gewöhnlich ratlos gegenüber. Schuld an diesem Mangel ist die starke Abwanderung der badischen Lehramtspraktikanten und Professoren nach dem „rückständigen" Preußen. Dort besteht das Verhältnis 1:16; außerdem ist die Bezahlung eine viel bessere. Diese Abwanderung hat in letzter Zeit wieder bedeutende Dimensionen angenommen und wird fortdauern, wenn die Verhältnisse bei uns nicht besser werden. Die sofortige etatsmäßige Anstellung in Preußen wird ihre Anziehungskraft nicht verfehlen. Ohne weiteres ist auch klar, daß es nicht die schlechtesten Lehrer sind, welche Baden den Rücken kehren. Bei dem bei uns vorhandenen Mangel an akademischen Lehrkräften ist eine so lange Praktikantenzeit von 6, 7 und 8 Jahren nicht zu verstehen.

Mit der Revision des Gehaltstarifs hat die angeschnittene Frage nichts zu tun. Wenn von der Regierung im Landtage gesagt werden sollte, daß eine Erhöhung der Gehälter und eine gleichzeitige Vermehrung der etatsmäßigen Stellen wegen der schlechten Finanzlage nicht durchgeführt werden könne und daß die Erhöhung der Gehälter dereinst auch einmal den Lehramtspraktikanten zugute komme, so ist darauf zu erwidern, daß die Erhöhung des Gehaltes nicht durch eine Verlängerung der Wartezeit illusorisch gemacht werden darf, daß überhaupt die Vermehrung der etatsmäßigen Stellen nicht mit der Frage der Gehaltserhöhung verquickt werden darf, sondern daß die erstere nur erfolgen darf und muß mit Rücksicht auf das Interesse der Schule. Dieses erfordert aber eine erhebliche Vermehrung der Professorenstellen.

---

* **Auszeichnungen.** Der Direktor u. die beiden ält. Mitglieder des Lehrkörpers des Gymnasiums sind vom Großherzog anläßlich der 100jährigen Jubelfeier der Lehranstalt ausgezeichnet worden. Direktor Jul. Keller wurde zum Hofrat ernannt und den Professoren Dr. August Bebaghei und Karl Baumann das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

* **Jungliberaler Verein Mannheim.** Wir machen die Parteifreunde wiederholt darauf aufmerksam, daß Mittwoch, den 13. November, abends 8½ Uhr, im Saale der „Bäckerinnung", S 6, 40 (Eingang durch den Hof) Herr Postsekretär Kuchenbeißer über den Wiesbadener Parteitag Bericht erstatten wird. An den Bericht soll sich eine freie Aussprache über die gegenwärtige politische Lage u. die Stellung zu den schwebenden Tagesfragen anschließen.

* **Mit einem Nachlaß im Besuch der Gymnasien** wird mit der Einführung der Gleichberechtigung der Mittelschulen (Gymnasien, Realgymnasien, Oberealschulen, bezüglich des Hochschulstudiums zu rechnen sein. Dies hat sich zunächst bei dem Karlsruher Realgymnasium mit Gymnasialabteilung, dem sogen. Reformgymnasium, gezeigt. Bei Beginn des laufenden Schuljahres haben sich nicht genügend Schüler für die gymnasiale Abteilung gemeldet, sodaß von der Einrichtung einer Untersekunda in dieser Abteilung abgesehen worden ist. Voraussichtlich wird diese Abteilung überhaupt eingehen.

* **In den Handelshochschulkursen** behandelt Privatdozent Dr. Radbruch aus Heidelberg ein zeitgemäßes Thema: „Die bevorstehende Reform unseres Strafrechts und Strafprozesses." Die erste einleitende Vorlesung fand den Grundmangel des geltenden Strafgesetzbuches darin, daß es die Strafbarkeit einseitig nach der Verschiedenheit der verbrecherischen Taten, ohne Berücksichtigung der Verschiedenheit der Verbrechenstäter, abstufe. Neben der Verschiedenheit der verbrecherischen Taten müsse für die Art der strafrechtlichen Behandlung maßgebend sein, ob der Täter ein Gewohnheits- oder ein Gelegenheitsverbrecher sei; denn diesem gegenüber diene die Strafe lediglich zur Abschreckung, während die jenem gegenüber, sofern er noch besinnungsfähig sei, Besserung, sofern er unverbesserlich sei, Unschädlichmachung bezwecke. Bei den Gewohnheitsverbrechern sei aber weiter auch zu unterscheiden, ob sie jugendlich oder erwachsen, voll oder vermindert zurechnungsfähig seien, da die Besserung beim Jugendlichen und dem vermindert Zurechnungsfähigen gegenüber besondere Formen annehmen, dort zur Erziehung, hier zur Heilung werden müsse. Unser Strafgesetzbuch wisse von diesen für die Ausgestaltung der strafgrundlegenden Unterschieden nichts. Dagegen verwirft der Vortragende die mehrfach geforderte „Berücksichtigung des Motivs", das Verlangen verschiedener Strafen mit Rücksicht auf die achtungswerten oder ehrlosen Beweggründe des Täters. Die zweite Vorlesung war der strafrechtlichen Behandlung der Gelegenheitsverbrecher gewidmet. Die kurzen Freiheitsstrafen, mit denen die herrschende Praxis gegen sie vorgeht, seien unnütz und schädlich. Sie könnten vermieden werden durch Einschränkung der Anklagepflicht des Staatsanwalts, durch Erweiterung des Anwendungsgebietes der freilich selbst reformbedürftigen Geldstrafe, durch Einführung der bedingten Verurteilung müßten aber, wenn sie einmal zur Vollstreckung gelangten, auch im Sinne des Abschreckungszwecks ausgestaltet werden, etwa nach Art des militärischen Arrestes. Dagegen verwirft Redner die Prügelstrafe. Die dritte Vorlesung soll die strafrechtliche Behandlung der noch besserungsfähigen Gewohnheitsverbrecher behandeln; dabei werden die Frage der unbestimmten Strafurteile, die Frage der Einzelhaft usw. zur Besprechung gelangen. Die Vorlesung findet jeden Freitag Abend von 8—10 Uhr in der Kurfürstenschule in C 6 statt; sie ist öffentlich, für jedermann zugänglich und dürfte nicht allein für unsere Juristen, sondern auch für jeden fortschrittlich, modern Denkenden von großem Interesse sein. Die Behandlung des Themas ist dermaßen allgemein verständlich, daß der Laie mit Nutzen den Vorträgen folgen kann. Einzeichnungen nimmt die Kanzlei der Handelshochschulkurse in C 6, Erdgeschoß, entgegen.

* **Der Wasserstand des Rheins** ist in den letzten Tagen rapid gefallen. Der hiesige Pegel verzeichnete heute früh nur eine Wasserhöhe von 1,87 Zentimeter gegenüber von 2,08 vor 8 Tagen. Die Folgen des niederen Rheinwasserstandes machen sich jetzt schon allenthalben in der Schiffahrt recht unliebsam bemerkbar. Während schwer beladene Schiffe höchstens noch bis Rheinau fahren können, ist die Schiffahrt am Oberrhein wie in Hüningen, Kehl und Speyer, fast gänzlich eingestellt. Die Schiffe müssen stark geleichert werden und treffen größtenteils ziemlich unregelmäßig und mit starken Verspätungen an ihrem Bestimmungsorte ein. Falls nicht in den nächsten Tagen ein Witterungsumschlag eintritt, damit der Wasserstand wieder seine ursprüngliche normale Höhe erreicht, müßte die Schiffahrt ganz eingestellt werden. Auf der Rheinuferseite von Ludwigshafen ist ein Teil des Flußbettes etwa einige 100 Meter bloßgelegt, auf der sich am Sonntag Spaziergänger und Kinder tummelten. Die Bootsüberfahrt nach dem Lindenhofstadtteil ist schon seit einiger Zeit eingestellt, da am jenseitigen Ufer nur eine langgestreckte Sandbank vorhanden ist. Ein weiteres rapides Fallen des Rheinstromes wird von den Pegelstationen Hüningen, Kehl und Maxau gemeldet.

* **Erfinderliste für das Großherzogtum Baden.** (Mitgeteilt von dem Patentanwalt E. Kleyer, Karlsruhe.) Patentanmeldungen: W. 27 489. Auswechselbarer Papierwagen für Schreibmaschinen mit Vorderanschlag und umschaltbarer Papierwalze. Herm. Wiedmer u. Co. in Bruchsal i. B. E. 12 225. Selbsttätige Fliegenfalle mit am Umfang des Fangbehälters gleichmäßig verteilten Wippen. Herm. Ehrler, Ludwigshafen a. S. M. 32 077. Längsverschluß für Kleidungsstücke, Kragen, Manschetten und dergl. Fr. Mack, Grünwinkel bei Karlsruhe. — Patenterteilungen: Nr. 192 044. Kofferplatte. Kübner u. Aulbach, Mannheim. Nr. 198 045. Vorrichtung zum Geschmeidigmachen von festen Fetten. Dr. Jul. Schlink, Mannheim. Nr. 198 063. Schalthebel für Motorfahrzeuge. K. Fr. Projahn, Konstanz. — Gebrauchsmuster-Eintragungen. Nr. 320 593. Ausbackschieber, dessen Schaufelfläche mit seitlichen Längsrippen versehen ist. Karl Frank, Mannheim. Nr. 320 629. Druckfeder-Stabverschluß für Kragen, Gürtel u. dergl. Kaspar Metzger, Karlsruhe-Appenmühle. Nr. 320 362. An der Webkante von Stoffstücken befestigter und die Webkante beiderseitig umgreifender Meßstreifen mit Maseinteilung. Fr. Franz, Freiburg i. Br. Nr. 320 728. Geschlossene Meerrettich-, Rettich- und Zwiebel-Reib- und Schneidemaschine. Hans Lüll, Mannheim. Nr. 320 875. Gasspar-Kochtopf mit schlechtem Wärmeleiter. Otto Hügle, Heidelberg. Nr. 320 506. Magneiabreißapparat. Wilh. Schölch, Karlsruhe i. B.

* **Zwangsversteigerungen.** Das Grundstück des Konditors Karl Lauinger hierselbst, Eichelsheimerstraße 20 und Rheinauft. 20, wurde dem Bäckermeister Friedrich Lauinger in Ludwigshafen um M. 2700 zugeschlagen. Außerdem sind Hypotheken zu übernehmen in Höhe von M. 57 000. Gesamtkaufpreis des Grundstücks einschließlich der nicht ausgebotenen Hypothek des Ersteihers Work 90 500. — Das Hausgrundstück des Installateurs Theodor Mohrlacher hierselbst, Große Merzelstraße 27, wurde dem Bildhauer Josef Jürgens hierselbst um M. 2200 zugeschlagen. Außerdem sind Hypotheken zu übernehmen in Höhe von M. 42 800. Gesamtkaufpreis des Grundstücks M. 44 000. Schätzungspreis des ersten Grundstücks M. 96 000, des zweiten M. 53 000. — Bei der Versteigerung des Hausgrundstücks des Kaufmann Georg Lohrer hierselbst, Riedfeldstraße 109, blieben Kaufmann Moriz Gundersheimer und Firma Hermann Gerngroß hier je zur Hälfte Meistbietende mit dem Gebote von M. 33 000. Zuschlag erfolgt in einer Woche. — Bei der Versteigerung des Hausgrundstücks des Schlächters Fr. Steger in Hamburg, H 4, 4 hierselbst, blieb die Mannheimer Darleihkasse in Mannheim Meistbietender mit dem Gebote von M. 3200. Daneben sind Hypotheken zu übernehmen in Höhe von M. 29 800. Der Zuschlag erfolgt in einer Woche.

* **Die internationale Kunstausstellung** hat den Namen der Stadt Mannheim weit hinaus in die deutschen Lande getragen. Der Urteile über die Ausstellung sind eine ganze Reihe gefällt worden. Dem großen Publikum ist aber noch wenig Gelegenheit geboten worden, ein authentisches Urteil aus Fachkreisen zu hören. Hierzu wird nun heute Dienstag abend Gelegenheit geboten werden. Der Kunstschriftsteller Dr. Popp-München wird den Reigen der diesjährigen populär-wissenschaftlichen Vorträge im „Bernhardushof" mit einem Vortrag über „Strömungen in der modernen Kunst unter besonderer Berücksichtigung der Mannheimer Kunstausstellung" eröffnen. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß der Vortrag um ½9 Uhr seinen Anfang nimmt.

* **Vortragsverlegung.** Der von der Deutschen Kolonialgesellschaft Abt. Mannheim für heute Dienstag Abend im Kasinosaal angesagte Vortrag des Herrn Rud. Zabel über „Marokko" findet wegen Verhinderung des Redners erst nächsten Freitag, 15. November, abends 8½ Uhr, im Saale des „Bernhardushofes" (K 1, 5a) statt. (Näheres im Inseratenteil).

* **Deutscher Privatbeamtentag.** Die technischen Vereine von Hessen, Hessen-Nassau und den angrenzenden Bezirken von Bayern, Baden, Pfalz und Rheinprovinz beschäftigen sich zurzeit rege mit dem Privatbeamtentag, der am 16. und 17. November in Frankfurt a. M. abgehalten wird. Diese Tagung dürfte übrigens Veranlassung zu einer Reihe weiterer gleichzeitig stattfindender Versammlungen geben, zu der bekannte Führer der Privatbeamtenbewegung ihre Teilnahme in Aussicht gestellt haben.

* **Naturheilverein Mannheim.** Der schon vor einiger Zeit angekündigte, ausschließlich für Damen bestimmte Vortrag Muche über „Ursache und Verhütung der allgemeinsten Frauenleiden" wird am 14. November, abends halb 9 Uhr, im Kasinosaal stattfinden. Alle, die das Vergnügen hatten, die Rednerin bei ihrer letzten Anwesenheit im Januar ds. Js. zu hören, werden es mit Freuden begrüßen, wieder einen Abend den gewandten Ausführungen dieser Dame lauschen zu können. — Am 16. November beginnt der von Frau Kraiselmeyer, wissenschaftliche Leiterin des Kurhauses Neuhabelsberg-Berlin, geleitete Unterweisungskursus über „Anwendungsformen der Naturheilmethode". Den Teilnehmern werden dabei in sieben, auf die zweite Hälfte des November verteilten Abenden, die wichtigsten Anwendungen der Naturheillehre vorgeführt. Der Kursus ist so gehalten, daß Männer wie Frauen daran teilnehmen können. (Siehe Inserat.)

* **Im Elektrotechnischen Verein Mannheim-Ludwigshafen** spricht morgen Mittwoch, den 13. November, abends 8½ Uhr, im Hörsaal 17 der Ingenieurschule, Herr Friedrich Lux über den Luxschen Telautograph (Fernschreiber). Gäste sind zu dem interessanten Vortrag willkommen.

* **Saalbau.** Das zurzeit im Saalbau gastierende Theater Job-Classen brachte am Samstag abend die Posse „Des Dreieckige Verhältnis" zur Aufführung, die bei gutbesetztem Haus einen durchschlagenden Erfolg errang und dem Saalbau auch für die nächste Zeit volle Häuser sichern dürfte. Das Stück hält von Anfang bis zu Ende die Lachmuskeln der Zuhörer in ständiger Bewegung. Im Mittelpunkt der urkomischen Handlung steht die hübsche Chansonette Lucie (Frau Direktor Job) in die ein grotesker Dorfbürgermeister (Direktor Classen), sowie ein Journalist (Direktor Job) und ein Sportsmann (Rud. Hiller) verschossen sind. Die junge Frau sowie die Schwiegermama des Bürgermeisters erfahren schließlich von dessen Liebe zu der Chansonette und es wird im Verein mit dieser fürchterliche Rache geschworen, der der Bürgermeister auch zum Opfer fällt. Zum Schlusse löst sich jedoch alles in Wohlgefallen auf. Das lustige Stück ist reich an komischen Handlungen, die oft wahre Lachsalven hervorriefen, so z. B. bei dem zärtlichen Tete-à-Tete des Bürgermeisters und der Chansonette, dem das Hinzukommen der Schwiegermama (Josef. Auer) ein etwas allzurasches Ende bereitete. Die Tendenz des Stückes ist ganz harmlos und hat mit den leichten französischen Lustspielen absolut nichts gemein. Gespielt wurde durchweg ganz gut. Herr Direktor Classen zeigte sich in den verschiedenen nicht gerade angenehmen Situationen als der routinierte Künstler, desgleichen Frau Direktor Job als Chansonette. Die übrigen mitwirkenden Damen und Herren mögen sich mit einem Gesamtlob für ihre vorzüglichen humorvollen Darstellungen begnügen. Allen Freunden eines gesunden Humors können wir den Besuch des Saalbaus nur empfehlen.

* **Karnevalseröffnung in der Neckarvorstadt.** Die allzeit rührige Große Karnevalgesellschaft Neckarvorstadt e. V. hielt Sonntag Abend in dem neu erbauten Saale des Gesellschaftshauses in der Mittelstraße zur Eröffnung der Karnevalsaison eine Abendunterhaltung ab, welche vorzüglich besucht war. Das Programm übertraf alle Erwartungen, waren doch die beliebtesten Karnevalsitzen vertreten, um mit ihren Leistungen zu wetteifern. Es würde zu weit gehen, wenn wir die einzelnen Vorträge genau beschreiben wollten. Wir müssen uns darauf beschränken, zu sagen, daß Herr Bossle mit seinen kernigen und witzigen Vorträgen den Vogel abgeschossen hat. Auch die Herren Jsemann, Scheilenberger, Keller, Unangst und Schüssel schnitten gut ab. Ein Damenquartett in originellen Schwarzwälder Trachten trug zum Gelingen der Veranstaltung ebenfalls sehr viel bei. Den Damen Geschwister

---

trufen und bald war sie der größte „Star" der Großen Oper. Noch heute erzählen sich alte Herren von den Triumphen dieser Frau, von ihrer „Norma", ihrer „Lucia", ihrer „Linda" und vor allem von ihrem „Fidelio". Sie war es, die die Valentine der „Hugenotten" in Paris kreierte, und als sie plötzlich ihren Abschied nahm, war Meyerbeer außer sich vor Aufregung, denn mit ihr verschwand die Selika seiner Träume von der Bühne; er zögerte lange, bis er schließlich der Sasse die Rolle anvertraute. Die Pariser Oper hatte der Sängerin damals die Riesengage von 100 000 Francs ausgesetzt, um sie an sich zu fesseln, aber auf die Dauer konnten weder Ruhm noch Gold sie an die Bretter fesseln, in deren Geschichte sie als eine der stärksten Opernrangsdinnen fortlebt. Sie folgte ihrem Gatten nach Nizza und nie wieder betrat ihr Fuß die Bühne, auf der sie in wenigen Jahren zu höchsten Ehren gelangt war, um plötzlich wieder zu verschwinden und in dem Glücke der Gattin und Mutter den Inhalt ihres Lebens zu suchen.

* * *

Zweiter Kammermusik-Abend.

Ein größerer Gegensatz als der vorgestrige Musikabend im Hoftheater und der gestrige im schlichten Rahmen des Kasinosaales läßt sich kaum denken. Dort, anläßlich des letzten Ring-Abends ein Massenaufgebot von Künstlern auf der Bühne und im Orchester, hier ganze vier Mann, die durch außerordentliche Mitwirkung eines fünften fast zu einem halben Dutzend angewachsen wären. Und doch welche unbeschreiblichen, herrlichen Eindrücke! Welch' ein Zauber der Intimität doch über einem kleinen Ensemblespiel, gleichsam unter vier Augen, liegt! Kein Wunder, wenn Berlinz wagemutigster Theaterdirektor, Max Reinhardt, auf den Einfall kam, als neueste Sensation für die theaterhungrige Reichshauptstadt sogenannte „Kammerspiele" zu erfinden, intime Aufführungen für eine knappe Bühnenperspektive berechneter Stücke, die sich in traulichem Raum entre nous abspielen. Kammerspiele, — Kammermusik! Götterdämmerung und Forellenquintett! Als ob ein Kolossalgemälde im alfresco-Stil neben eine feine kleine Radierung gestellt würde. Der Vergleich wird dem, der, entweder aus Pflicht oder aus Neigung, die beiden aufeinander folgenden Abende miterlebte, unwillkürlich aufgedrängt. Und sehr erfreulich ist es, konstatieren zu können, daß die Zuhörer des 2. Kammermusikabends der Herren Schuster, Post, Fritsch u. E. Müller so zahlreich erschienen waren, daß kein einziges Programm mehr übrig blieb. Die gesamte Kassa-Literatur war ausverkauft. Und das hat mit seinem Singen — der köstliche Schubert getan! Wenn man bedenkt, daß dieser geniale Wiener als 22jähriger Musiklehrer ein Werk wie das sogen. Forellen-Quintett als op. 114 geschrieben, nein hingesprudelt hat, so wollen einem die unter äußerlich weit annehmlicheren Verhältnissen vollbrachten Taten eines Richard Strauß oder Max Reger nicht mehr als ein non plus ultra erscheinen. Schubert schöpft, ohne zu klügeln und zu grübeln, aus dem Vollen. Welch' einen herrlichen Schatz von Liedern hat er uns geschenkt und wie wenig begegnet man diesen Tondichtungen heute im Konzertsaal. Die Erlkönig-Sängerinnen, die Interpreten des „Winterreise"-Cyklus sind in unsern Tagen selten geworden. Um so verdienstvoller war es von unseren Kammerherren im Dienst der edeln Frau Musika, daß sie uns gestern mit einem der entzückendsten Werke des jungen Schubert erfreuten. Sie werden es ja gefühlt haben, daß das distinguierte Auditorium Schritt für Schritt mit ihnen gegangen ist. Als fünfter im Bunde hatte sich Herr Hofkapellmeister Kutzschbach zu dem Streichquartett gesellt, um gleichsam am Flügel die „erste Geige" zu spielen. Ist doch dem Klavier eine führende Rolle in dem Quintett zugewiesen, die Herr Kutzschbach in künstlerisch feinsinniger und technisch tadelloser Weise, in vornehmer Gediegenheit durchführte. Das Auditorium bereitete den meisterlich ihres Amtes waltenden Herren überaus herzliche Ovationen, sodaß sie sich manch' liebes Mal von ihren Sitzen an den Pulten erheben mußten. Ganz besonders stürmisch wurde das Thema mit Variationen acclamiert. Auch das den Abend eröffnende Quartett in Des von einem Zeitgenossen, dem Vertreter Jungitaliens, Sgambati, wurde mit Interesse aufgenommen. Obschon Schubert und Sgambati in jedem Lexikon aus Gründen der alphabetischen Weltordnung stets sehr nahe beisammen zu finden sein werden, trennt sie doch eine Welt von einander.

Wäre Schuberts Quintett, wie es vom musikgeschichtlichen Standpunkt aus sich als wünschenswert erwiesen hätte, zuerst gespielt worden, Sgambatis geistvoll konzipiertes, dafür lange nicht so leicht flüssiges Opus würde bedeutend weniger Eindruck hinterlassen haben. So aber trug es nicht wenig dazu bei, Schuberts Gloriole noch strahlender zu gestalten.

Beim Ausgang harrten nicht weniger als vier elegante Automobile, ein Zeichen dafür, daß die Kammermusikabende unseres trefflichen Mannheimer Streichquartetts von den Vertretern der vornehmsten Gesellschaftskreise besucht werden. —ee—

Buntes Feuilleton.

— **Die heurige Damenhutmode.** Aus Wien wird geschrieben: Eine Dame schreibt uns: „Von allen Extravaganzen, welche sich die Damen innerhalb der letzten zehn Jahre gutwillig von Frau Mode haben diktieren lassen, ist ohne allen Zweifel die heurige Hutmode die überraschendste und, wenn man will, auch die originellste. Ganz abgesehen von der Form, der es an Vielfältigkeit fehlt, ist schon die Größe der Hüte eine so abnorme, daß man glauben möchte, die Hälfte der Damenwelt würde entsetzt ausrufen: Solches Ungeheuer setze ich nicht auf — mir hat zeitlebens nur der kleine Hut gestanden! Aber nein, alle, alle, ohne Ausnahme, krönen sie den Bau ihrer sorgfältig ausgesuchten Toilette mit dem riesigen Dach, dessen häufigster Schmuck einen Schlag ins Gesicht derer bedeutet, die sich seit Jahren der armen Vogelwelt annehmen und meinen, Bänder und Blumen täten denselben Dienst wie Federn. Es graut einem, wenn man bedenkt, was muß da geschossen, gefangen, gerupft und geschunden worden sein, ehe die Tausende und Abertausende von Riesenhüten ihren Federschmuck erhalten haben. Früher sprach man von einem „Gesteck", einem „Reiher", „einem Flügel", heute trägt ein einziger Hut die Flügel von sieben Eulen, die gebogenen Schweiffedern von einem Dutzend Gockeln, das ganze reiche Gefieder eines ausgewachsenen Marabouts. Der Glockenhut, der an sich den Charakter großer Bescheidenheit trägt, wird durch den nach zwei

MARCHIVUM

Lohr, Henninger und Funk gebührt alle Anerkennung. Eine gut geschulte Künstlertruppe, vertreten durch die Herren Sano-Keilbach, Locking und Gelmert, hat sich durch vorzügliche und großartige Leistungen volles Lob erworben und es wurde mit Freuden begrüßt, als der Präsident, Herr Josef Herborn präzis 12 Uhr 11 mit einer humorvollen Narrenrede die Karnevalsaison eröffnete. Nachdem ein schönes Faschingslied verklungen war, wurden noch verschiedene karnevalistische Ansprachen durch die Herren Boffo und Müller vom Stapel gelassen, die ihren Zweck großartig erfüllten, so daß die vorzügliche Stimmung unvermindert bis zum Schluß anhielt. Da sich der „Feuerin" und die „Großen über'm Neckar" wieder zur gemeinsamen Veranstaltung eines Zuges vereinigt haben, ist eine tatkräftige Unterstützung äußerst wünschenswert.

* **Eine Mitgliederversammlung der Abteilung Mannheim des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium** findet morgen, Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr, im Wilhelmshof statt. Ein Vereinsmitglied wird über die Wohnungsfrage referieren, an Handen der Vorträge, die über dieses so unendlich wichtige Thema bei der Frankfurter Generalversammlung des Verbandes fortschrittlicher Frauenvereine gehalten wurden. Doch wird die Referentin auch Streiflichter auf die Mannheimer Wohnungsverhältnisse werfen. Gäste sind willkommen. — Der Kunstgewerbeverein Pfalzgau hat den Verein auf die von ihm veranstaltenden Vorträge aufmerksam gemacht und zu denselben eingeladen. Der erste dieser Vorträge findet Mittwoch Abend statt und zwar wird Fräulein Dr. Sofie Bernthsen über „Ricarda Huch und die deutsche Romantik" sprechen. Der Kunstgewerbeverein Pfalzgau hat eine Anzahl Karten zur Verfügung gestellt, welche in der Mitgliederversammlung zur kostenlosen Verteilung gelangen.

* **Jungliberaler Verein Mannheim-Neckarau.** Heute Dienstag abend halb 9 Uhr findet eine von der Ortsgruppe Neckarau des Jungliberalen Vereins einberufene Versammlung im oberen Saale des Gasthauses zum „Lamm" statt. Herr Gerichtsassessor Schüle wird einen Vortrag über „Die Organisation der bad. Staatsverwaltung mit besonderer Berücksichtigung der Kreisverwaltung" halten mit nachfolgender Aussprache. Schon im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen zum Kreisausschuß sollte kein Liberalgesinnter in der Versammlung fehlen.

* **Als Chefarzt des Salzburger Genesungsheims** wurde Herr Dr. Olpf, Oberarzt im 2. Bad. Grenadierregiment Nr. 110, von hier nach Salzburg versetzt.

* **Die öffentliche Versammlung des Nationalsozialen Vereins,** die gestern abend im Goldsaale des Apollotheaters abgehalten wurde, war außerordentlich gut frequentiert. Die Anwesenden rekrutierten sich nicht allein aus Mitgliedern des einberufenden Vereins, sondern auch aus Mitgliedern der übrigen befreundeten liberalen Parteien. Erfreulicherweise hatten sich auch mehrere Damen eingefunden. Der Vorsitzende des Nationalsozialen Vereins, Herr Rechtsanwalt Mayer, eröffnete den Abend unter Bezugnahme auf das nachfolgende Referat des Herrn Dr. Rohrbach mit dem Hinweis darauf, daß eine vernünftige Kolonialpolitik Deutschlands eine Notwendigkeit bedeute. Allerdings müsse diese Politik eine vernünftige und rationelle sein und die Kolonien dürften nicht, um mit einem nationalliberalen Parteiführer zu sprechen, eine Abiegerungsstätte verkrachter Existenzen werden. Alsdann ergriff Herr Dr. Karl Rohrbach, Reichskommissär a. D., Berlin, das Wort zu seinem sich sehr anregend und interessant gestaltenden Vortrag über „Das deutsche und britische Südafrika — ein wirtschaftlicher und politischer Vergleich". Zu einer Kolonialpolitik gehören vor allen drei Hauptfaktoren, nämlich Land, Volk und Wirtschaft. Deutschland habe kein schlechtes, ja sogar im Durchschnitt ein besseres Stück von Südwestafrika als England. Ganz Südafrika, wie man das Land zwischen dem Kap der guten Hoffnung und dem Sambesi bezeichnet, sei ein trockenes Land. Der Redner gab alsdann eine kurze Skizze über die meteorologischen, geologischen und hydrographischen Verhältnisse in Südafrika und bemerkte hieran anschließend, daß jeder, der Afrika betrete, zunächst erschrecke über den trockenen und steinigen Boden. Jedoch gehen manchmal ganz gewaltige Regengüsse nieder. Die Flußläufe seien dann in kurzer Zeit angeschwollen und rauschten mit gewaltigem Donner ins Tal. Aber so schnell wie das Wasser gekommen, sei es auch wieder in dem zerklüfteten Steinboden verschwunden. Auf die wirtschaftlichen Verhältnisse übergehend, bemerkte der Referent, in Afrika scheide der Ackerbau aus. Die Erzeugung von Agrarprodukten in einer Menge, daß sie für den Transport in Betracht komme, sei unmöglich. Farmwirtschaften in Form einer kräftigen Viehzucht rentierten sich am besten in Südafrika. Das Gras wachse dort nicht in so ausgiebigem Maße wie in Europa, sondern nur in Büscheln. Aus der sandigen Erdoberfläche rage nur hie und da ein solches Büschel hervor, so daß selbst das Vieh immer einige Schritte von einem zum andern zu gehen habe. 20—25 000 Mark müsse für die Farm aufgewendet werden, um in 8—10 Jahren aus dem Viehwachstums einen Bruttogewinn von ungefähr 30 000 M. erzielen zu können. Die Unkosten, die durch die Wirtschaftsführung entstehen, seien nicht groß, nachdem man einmal die Farmeinrichtung habe. Das Land sei erheblich größer als Deutschland und dürfte immerhin auf 100 Millionen Mark geschätzt werden. Auf die Wasserverhältnisse übergehend, bemerkte der Redner, daß es mit der Wünschelrute zur Wasserauffindung so eine Sache sei. Einmal werde Wasser gefunden, das anderemal aber auch nicht. Eine wirkliche geologische Forschung könne die Wünschelrute jedoch nicht ersetzen. Die Eingeborenen führten in wirtschaftlicher und sittlicher Beziehung ein zweckloses Dasein. Erst durch die Europäer sei das Land zu einem Wert gestiegen. Es sei deshalb auch das moralische Recht, daß man den Eingeborenen ihr Land nehme, da diese doch nichts arbeiteten. Man hätte dies schon früher tun sollen, dann hätte man nicht das teuere Lehrgeld bezahlen müssen. Das Klima des Landes sei ein gutes, da die Luft frei von allen Bazillen sei. Komme man nach Kamerun, so biete sich da ein ganz anderes Bild. Krank und hinfällig seien dort die Weißen, die alle möglichen Vorsichtsmaßregeln gebrauchen müssen. Zum Schlusse seiner sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen, die durch die Einflechtung verschiedener persönlicher Erlebnisse sich äußerst spannend gestalteten, wies Redner auf die Notwendigkeit des Baues von Eisenbahnen hin. Nur dadurch könne der Handel gefördert und die Kultur ins Landinnere gebracht werden. Auch müßten die Eingeborenen zu gewissen Zwangsarbeiten herangezogen werden, natürlich aber nur gegen Bezahlung. — Nach einer Pause von 5 Minuten beantwortete der Referent verschiedene an ihn gerichtete Anfragen, u. a. auch über die „Dattelkiste" und die „Wünschelrute". Wer die „Dattelkiste" aufgebracht habe, wisse er nicht. Was die „Wünschelrute" anbelangt, so seien mit ihr viele erfolgreiche, aber auch fehlgeschlagene Versuche gemacht worden. Nach weiteren Anfragen aus der Mitte der Versammlung wurde diese um 11.20 Uhr mit herzlichen Dankesworten des Vorsitzenden geschlossen.

* **Gestorben** ist in Waldshut im Alter von 86 Jahren Rechtsanwalt Peter Straub.

* **Vor dem Schöffengericht** stand gestern der Fabrikarbeiter Fr. Wolfrum aus Forchheim wegen Unterschlagung. Er war Kassier des Textilarbeiterverbandes, Zahlstelle Sandhofen und veruntreute in der Zeit von Juli bis Oktober d. J. 180 M. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen, abzüglich der seit 12. Oktober dauernden Untersuchungshaft.

Sport.

Sportplatz bei den Brauereien. Am Sonntag trafen sich im Verbandsspiel die Mannheimer Fußballgesellschaft 1896 und der Mannheimer Sportklub „Germania". Die 96er waren in allen drei Klassen siegreich, und zwar in der ersten mit 3:1, in der zweiten mit 3:1 und in der dritten mit 12:0. Die dritte Mannschaft erwarb sich mit diesem Sieg die Meisterschaft des Neckargaues. Ein Verbandsspiel steht noch aus. Als Einleitung in die Privatwettspiele, die in diesem Jahre neben den bedeutendsten einheimischen mehrere ausländische Mannschaften auf den Sportplatz bei den Brauereien bringen werden, fährt die erste Mannschaft am kommenden Sonntag nach Basel, um sich mit dem dortigen schweizerischen Fußballklub „Old Boys" zu messen. — Das vorgestrige Rückspiel zwischen M. F. G. Union 1. Mannschaft und M. F. C. Phönix 1. Mannschaft endete mit 5:1 zu Gunsten Unions, während die zweite Mannschaft Phönix gegen die gleiche Unions 2:0 Sieger blieb.

Aus dem Grossherzogtum.

* Schriesheim, 3. Nov. Die nun leerstehende alte Kleinkinderschule wird lt. „Heidelb. Tagbl." jetzt eine gewerbliche Fortbildungsschule werden. Die leeren Wohnräume werden zumteil der Schuldienerin angewiesen. — Bei der Festfeier zur Einweihung der neuen Kleinkinderschule, worüber berichtet wurde, wurde vom Frauenverein auch der hohen Protektorin, der Frau Großherzogin Luise, gebührend Mitteilung gemacht, worauf sie die Begrüßung herzlich erwiderte und ihre aufrichtigen Wünsche für eine gesegnete Wirksamkeit der Anstalt beifügte.

* Großsachsen, 11. Nov. Die Montage des elektrischen Lichts ist jetzt lt. „Weinh. Anz." so weit vorangeschritten, daß bereits am Freitag eine Probebeleuchtung der Ortsstraßen und einiger Geschäftshäuser stattfinden konnte. Die Anlage funktionierte tadellos und man war entzückt über das schöne helle Licht, das eine stattliche Anzahl Osramlampen ausstrahlte. Die sogenannten Richtlampen an den Straßenkreuzungen und an sonst nötigen Plätzen, wie z. B. an der Landstraße, haben eine Lichtstärke von 50 Kerzen und werden in Zukunft die ganze Nacht hindurch brennen, während die Zwischenlampen von geringerer Lichtstärke sind und jeweils nach Feierabend gelöscht werden. Für die Straßenbeleuchtung sind eigentlich nur gewöhnliche Kohlenfaser-Glühlampen vorgesehen; es ist aber sehr zu wünschen, daß sich die Gemeinde dazu entschließt, die zwar etwas teueren aber viel schöner und heller brennenden Osramlampen einzuführen. Es ist erfreulich, daß sich bereits eine große Anzahl Hausbesitzer das elektrische Licht einrichten ließ. Die elektrische Anlage ist Eigentum der Rheinischen Schuckert-Gesellschaft; die Kraftstation befindet sich in Ladenburg. Bald werden nun auch die Orte Hohensachsen und Lützelsachsen, die an die gleiche Anlage angeschlossen werden, in elektrischem Lichte erstrahlen.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. Die Fremdenfrequenz von Triberg erreichte dieses Jahr die Höhe von 11 449. — Die Witwe Herzog, eine Frau von 84 Jahren, ließ in Gernsbach eine Petroleumlampe fallen. Ihre Kleider gerieten in Brand und die Unglückliche erlitt den Verbrennungstod. — In Säckingen hat das Brot um 5 Pf. pro Laib aufgeschlagen. — Der Gr. Oberschulrat hat dl. Gesuche von fünf Mädchen um Zulassung zum Besuche der Realschule in Offenburg genehmigt. Die Jakob Wirth Eheleute in Sinsheim feiern am Montag, den 11 d. Mts., in voller Rüstigkeit das Fest ihres 60jährigen Ehejubiläums. — Der ledige Dienstknecht Wilhelm Hilbert von Schlossau fiel am Mittwoch in Buchen als er Heu rupfen wollte, vom Gebälk der Scheune auf die Tenne und war sofort tot.

Von Tag zu Tag.

— Bergsturz. Paris, 12. Nov. Aus Valencia wird gemeldet, daß ein Bergsturz 40 Häuser des Dorfes Jelnies, darunter das Pfarrhaus und die Schule, zerstört habe. Die Einwohner konnten sich rechtzeitig flüchten.

Die Kaiserfahrt nach England.

In Windsor.

* Windsor, 11. Nov. Der Empfang des deutschen Kaiserpaares gestaltete sich trotz des dichten Nebels äußerst glänzend. Der Mayor begrüßte das Kaiserpaar mit einer Ansprache, in der er an die früheren Besuche des Kaisers erinnerte und darauf hinwies, daß die zwischen Deutschland und England bestehenden engen verwandtschaftlichen Beziehungen jetzt wieder voll zur Geltung kämen und nicht allein der Festigung des Weltfriedens, sondern auch der Förderung des Handelsverkehrs zwischen den beiden Völkern dienen, von dem ihr Gedeihen in so hohem Maße abhängig sei. Der Kaiser erwiderte hierauf, er danke herzlichst für die ihm zuteil gewordene Begrüßung, die in ihm das Gefühl erwecke, als ob er in Windsor, das er stets gern besuche, zu Hause sei.

Sobald der kaiserliche Zug in Sicht war, begann die Musik die deutsche Nationalhymne zu spielen. Der Zug hatte kaum angehalten, als der Kaiser in der Uniform eines britischen Admirals auf den Bahnsteig sprang und mit ausgebreiteten Armen dem König von England entgegeneilte. Beide Monarchen umarmten sich aufs herzlichste und schüttelten sich die Hände. Hierauf bot der König der Kaiserin ein herzliches Willkommen, indem er sie auf beide Wangen küßte. Eine gleich herzliche Begrüßung fand zwischen dem Kaiser und der Königin statt. Nachdem sodann Kaiser Wilhelm und König Eduard die Front der Ehrenkompagnie abgeschritten hatten, begaben sie sich in den Wartesaal, wo alle Fürstlichkeiten versammelt waren. Nach einigen Minuten lebhafter Unterhaltung verließen die Herrschaften in offenen Wagen die Station und begaben sich nach dem Schlosse. Laute Hochrufe der die Straßen belagernden Menge begrüßten die Fürstlichkeiten, insbesondere brachten die Spalier bildenden Studenten den Herrschaften enthusiastische Kundgebungen dar. Der ganze Empfang trug, wie Augenzeugen berichten, einen so herzlichen Charakter, wie er kaum bisher einem Herrscher zuteil geworden ist. Der Kaiser lächelte vergnügt und grüßte nach allen Seiten. Er war offenbar in bester Stimmung und zeigte keine Spur von Unwohlsein. Im Schlosse von Windsor nahmen das Kaiserpaar und die königliche Familie zusammen den Tee ein. Später arbeitete der Kaiser allein.

Der Monarch ist sehr erfreut über den so überaus warmen Empfang, der ihm überall bereitet wurde.

* Windsor, 11. Nov. Um 9 Uhr nahmen der Kaiser und die Kaiserin mit dem König und der Königin und den Mitgliedern der königlichen Familie im eichenen Speisesaal des Schlosses das Diner ein, während das Gefolge in einem anderen Saal speiste. Unter den Personen, die das Kaiserpaar im Schlosse begrüßten, befanden sich auch der Premierminister Sir Henry Campbell-Bannerman und der Staatssekretär des Aeußern, Sir Edward Grey.

* * *

Seiten in die Breite abstehenden Federnschmuck zum Walkürenhelm oder er weckt die Erinnerung an die schmetternde Fanfare der italienischen Jäger, der „Bersaglieri", indem der reiche Busch von krummen Hahnenfedern sich übers linke Ohr senkt und dort lustig im Winde flattert. Dem Regimentsarzt, dem General scheinen die Federbüsche abgeneigt zu sein, welche die allerneuesten Winterhüte schmücken. Und wenn das lustige Federgewimmel erst gar weiß ist oder ein weißgelber Paradiesvogel im kühnen Bogen über die Hutkrempe schwingt, dann scheint das heurige Ideal — die Vermeidung des Unscheinbaren — glücklich erreicht. Es ist schwer, die jetzt von den Damen getragenen Hüte anzusehen und dabei nicht die stumpfsinnige Wiener Redensart zu gebrauchen: „Höcher geht's nimmer!"

— **Edisons neuer Akkumulator.** Man schreibt der „Neuen Freien Presse" aus Mailand: Amerikanische und nach ihnen europäische Blätter haben Wunderdinge von dem neuen elektrischen Akkumulator berichtet, den Edison dem Ingenieurverein in Newyork angekündigt hat. Dr. Giorgio Finzi in Mailand, welcher mit Herrn Edison in direkter Verbindung steht, ist im Besitze eines Exemplars des von Edison erfundenen Akkumulators in jener Form, die er vor etwa zwei Jahren hatte, und hat darüber in Mailand einen mit Experimenten verbundenen Vortrag gehalten. Der neue Akkumulator des Herrn Edison, so erklärte Herr Finzi, ist mir bekannt. Der Apparat stellt einen unleugbaren Fortschritt gegenüber den bisherigen Systemen dar. Doch zeigte er vor zwei Jahren noch Mängel bezüglich seiner praktischen Verwendbarkeit. Diese Mängel sind nun von Edison behoben worden. Auf meine Frage nach der Tragweite der Erfindung erklärte Dr. Finzi: „Allerdings hat der neue Akkumulator nicht im entferntesten die Bedeutung, welche ihm von den amerikanischen Blättern gegeben wird. Von einem Verdrängen aller anderen Zugkraftmittel, von einer Einführung des Akkumulators bei den Eisenbahnen, Abschaffung der elektrischen Fernleitungen usw. kann keine Rede sein. Es handelt sich einfach um einen derart verbesserten Akkumulator, daß seine Verwendung innerhalb des Weichbildes einer Großstadt gesichert erscheint. Nimmt man an, daß bei einem Akkumulator der bisherigen Systeme etwa 30 Kilogramm Eigengewicht auf jede Pferdekraft kommen, so kommen beim neuesten Akkumulator Edisons etwa 20 oder 25 Kilogrammmm auf die Pferdekraft. Das ist alles. Ich habe den neuen Apparat noch nicht gesehen, aber ich weiß, daß er wie der frühere aus Nickel, Eisen und einer Potaschelösung besteht. Die Erfindung ist jedenfalls von großer Bedeutung, aber sie ist weit davon entfernt, eine Umwälzung in der Elektrizitätsindustrie und den Verkehrsmitteln herbeiführen zu können."

— **Jagdgottesdienst.** Einer der seltsamsten Gottesdienste ist wohl der, welcher alljährlich am Sankt Hubertustage (3. Nov.) in der Brüsseler Notre-Dame-Kirche abgehalten wird. Seit es eingeführt ist, daß eine eigene Messe für die Jäger abgehalten wird, ist es diesen erlaubt, ihre Jagdhunde in die Kirche mitzunehmen, und obgleich wahrscheinlich kein einziger der Anwesenden direkt von der Jagd zur Kirche kommt, so werden doch Scharen prachtvoller Hunde in das Kultgebäude gebracht, um den alten Brauch aufrecht zu erhalten. Wie dem Londoner „Observer" gemeldet wird, erscheint alles in komplettem Jagdkostüm, und es wird eine eigentümliche musikalische Veranstaltung dargeboten, indem eine Novelle ausschließlich auf Jagdhörnern spielt.

— **Rockefeller und Tolstoi.** Vor kurzem hatte der bekannte amerikanische „Petroleumkönig" und Milliardär John D. Rockefeller die eigenartige Idee, sich an Leo Tolstoi mit der Frage zu wenden, welches die beste Art wäre, seinen Reichtum zum größten Wohle der Menschheit zu verwenden. Tolstoi, der nicht nur als Dichter, sondern auch als Denker in Amerika eine außerordentliche Verehrung genießt, antwortete dem reichsten Manne der Welt mit folgendem Briefe, den der „Matin" mitteilt: „Auf die Frage, die Sie mir stellen, um zu erfahren, in welchem Maße der Reichtum mit der christlichen Lehre, die Sie bekennen, vereinbar ist, möchte ich folgendes antworten: Ganz abgesehen von der Lehre des Evangeliums sagt uns der einfache Menschenverstand, daß der Reichtum an sich mit einem durchaus guten Leben unvereinbar ist. Ich glaube dies zur Genüge in meiner Schrift „Was sollen wir tun?" gezeigt zu haben. Das Geld, das ich in meiner Tasche, in meinem Geldschrank oder in einer Bank behalte, stellt — daran ist nicht der geringste Zweifel möglich — eine Besteuerung dessen dar, der nichts davon hat, des Armen. Nun, diese Mittel zu besitzen, um sie vorkommenden Falles zu benutzen oder auch nur mit ihrer Macht einen Druck auszuüben, das ist nicht etwas Gutes, sondern etwas Böses. So erscheint das Geld dem einfachen Menschenverstande. Vom christlichen Standpunkte aus aber wird die Frage noch klarer. Die ganze evangelische Lehre, ihr ganzer Geist spricht nur von der Nichtigkeit der Sorge des Menschen um den folgenden Tag, der Erwerbung von Reichtümern, von der Pflicht, nicht wie der Reiche im Gleichnis zu handeln, der seine Kornkammern anfüllte, sondern wie der arme Lazarus. Es steht geschrieben im Evangelium, daß die Armen glücklich und die Reichen unglücklich sind, daß man nicht zugleich Gott und dem Mammon dienen kann, daß man dem, der die Hand ausstreckt, geben muß, ohne zurückzufordern, und vieles ähnliche. Dies ist der allgemeine Geist der christlichen Lehre. Aber in der Unterhaltung mit dem jungen Reichen wird die Wahrheit so klar ausgedrückt, daß kein Mißverständnis möglich ist. Es wird dort gesagt: „Wenn Du vollkommen sein willst, so gib alle Deine Reichtümer auf und folge mir nach."

— **Wie die Japaner zu Bette gehen.** Genau genommen gehen sie gar nicht zu Bette: das Bett kommt zu ihnen. Man braucht, so schreibt eine englische Revue, nur den Wunsch auszusprechen, zu schlafen, oder sich zur Nachtruhe zurückzuziehen, man braucht nur in die Hände zu klatschen und zu rufen „Futon motte koi" — Bringe die Polster — und die Sache ist erledigt. Das kleine Mädchen, das herbeigeeilt kommt, huscht zum kukuro dana zum

MARCHIVUM

Drahtnachrichten unseres Londoner Bureaus.

+ London, 12. Nov. Der „Standard" schreibt über das Manövrieren der „Hohenzollern": Das Schiff fuhr von Portsica nach Klarenke-Peer mit sehr großer Geschwindigkeit. Das erforderte angesichts des Nebels eine ungeheure Geschicklichkeit, umsomehr, als neben dem Kaiserschiff der Zerstörer „Steiner" einherfuhr. Dieses Paradeschiff, meinte der Korrespondent, zeigte die Leistungsfähigkeit der deutschen Flotte. Die Ankunft fand mit entsprechender Verzögerung statt. Die einheimische Bevölkerung, unter der sich namentlich Deutsche befanden, war bei der Ankunft anwesend. Man bemerkte, wie der Kaiser mit jugendlicher Elastizität aus dem Wagen sprang.

Eine Demonstration gegen Kaiser Wilhelm.

+ London, 12. Nov. Die Sozialisten haben beschlossen, durch eine Demonstration gegen die Anwesenheit des Kaisers zu protestieren. Sie haben sämtliche Arbeitslosen einberufen. Die Versammlung soll an demselben Tag und zu derselben Stunde des Banketts bei dem Lordmajor stattfinden.

Londoner Preßstimmen zum Kaiserbesuch.

+ London, 12. Nov. In seinem Leitartikel schreibt „Daily Chronicle". Der Besuch des Kaisers hängt in engster Weise zusammen mit einer merkwürdigen Verbesserung in den Beziehungen zwischen Deutschland und England. In den letzten Jahren haben diese Beziehungen einen guten Teil zu wünschen übrig gelassen. Aber nunmehr ist dieses Mißverhältnis überwunden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* München, 11. Nov. Nach einem heute abend hier eingetroffenen Telegramm des Prinzen Heinrich von Bayern ist in dem Befinden des Prinzen Arnulf von Bayern eine wesentliche Verschlimmerung eingetreten. Der Zustand ist sehr ernst. Der bayerische Gesandte in Rom erhielt von dem Prinzregenten den Auftrag, sich unverzüglich nach Venedig zu begeben.

Der Fall Schroers.

* Bonn, 11. Nov. Heute vormittag 9 Uhr hat Professor Dr. Schroers seine Vorlesungen, die er am 26. Oktober „aus persönlichen Gründen" eingestellt hatte, wieder aufgenommen. Der Zudrang zu dem Auditorium war ungeheuer; viele mußten vor dem überfüllten Saale wieder umkehren. Prof. Schroers wurde bei seinem Erscheinen mit minutenlangem stürmischem Getrampel begrüßt; der Kurator der Universität, Geh. Rat Ebbinghaus, begrüßte Schroers mit Handedruck. Prof. Schroers bemerkte bei Beginn seines Vortrags, er köne seinen Empfindungen keinen andern Ausdruck geben als mit den Worten: Ich danke Ihnen, meine Herren! Beginnen wir mit dem 16. Jahrhundert! Am Schlusse der Vorlesungen wiederholte sich das stürmische Getrampel.

Zur Arbeiterbewegung.

* Prag, 11. Nov. Eine Versammlung von Bäckergehilfen beschloß, morgen in den Werkstätten der Meister, mit denen eine Einigung nicht zustande kam, in den Ausstand zu treten. Die Zahl der Ausständigen beträgt ungefähr 1400. 22 Firmen mit 200 Arbeitern bewilligten die Forderungen.

Leuchtende Granaten.

* Paris, 12. Nov. Den Blättern zufolge fanden in Lorrient Versuche mit neuartigen Granaten statt, die die Eigenschaft haben, daß in dem Augenblick, wo sie ihr Ziel erreichen, eine starke Beleuchtung eintritt. Die Leuchtgranaten werden aus 65 Mm.-Geschützen abgefeuert und sollen den Artilleristen auch in der Nacht ein genaues Ziel ermöglichen.

Gegen die Antimilitaristen.

* Paris, 12. Nov. Die „Humanité" veröffentlicht die Abschrift des Rundschreibens durch das die Präfekten im Auftrag des Ministerpräsidenten die Polizeikommissare anweisen, die antimilitaristische Propaganda streng zu überwachen und über diejenigen Gruppen und Individuen, die diese Treibereien unterstützen, den Behörden fortlaufend genaue Auskunft zugeben zu lassen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 12. Nov. Gestern Abend ward das Gerücht verbreitet, daß der Geheime Kommerzienrat Ernst von Mendelssohn Bartholdy, Mitglied des Herrenhauses, anstelle des Freiherrn von Stengel zum Staatssekretär des Reichsfinanzwesens ausersehen sei. Auf Erkundigungen hin, wurde die Nachricht als völlig unbegründet bezeichnet.

⊡ Berlin, 12. Nov. Aus dem Haag wird gemeldet: Von einer manchmal sehr gut informierten Seite wird bekannt gegeben, daß die deutsche Kaiserin nächsten Sonntag auf Schloß Loo bei der Königin Wilhelmine und dem Prinzgemahl einen Besuch abstatten werde. Dies würde also eine Abänderung des ursprünglichen Reiseprogramms bedeuten.

⊡ Berlin, 12. Nov. Wie wir erfahren, wird der Gesandte Dr. Stemrich, dessen Ernennung zum Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt gemeldet wurde, bereits Ende dieses Monats nach Berlin übersiedeln.

Arbeiterversicherung.

⊡ Berlin, 12. Nov. Gestern früh haben im preußischen Abgeordnetenhaus Staatssekretär von Bethmann-Hollweg und Handelsminister Delbrück die Schlußkonferenz über die Neugestaltung der Grundlagen der Arbeiterversicherung abgehalten.

Graf Zech.

⊡ Berlin, 12. Nov. Graf Zech, der Gouverneur von Togo wird, wie wir erfahren, während der Wintermonate im Kolonialamt an der Ausarbeitung des Etats mithelfen und auch an den Reichstagssitzungen teilnehmen.

Attentat auf einen General.

⊡ Berlin, 12. Nov. In der Militärreitschule von Jaroslau fiel am 9. ds. Mts. der Ulanenoffizier Kahn hinterrücks mit dem Säbel in der Hand den General Gemmingen an, der gerade den Equitationsrapport entgegennahm. Die anwesenden Offiziere eilten dem General zu Hilfe und wehrten den Angreifer ab, wobei der dem General zugedachte Hieb einen Oberleutnant an der Hand verletzte. Die Offiziere zogen die Säbel. Kahn erhielt mehrere Hiebe, sodaß er blutend die Reitschule verließ. Er wurde verhaftet und in das Militärspital gebracht, weil er schwer verletzt ist. Die Veranlassung zum Ueberfall war die Entscheidung des Ehrengerichts, wonach Kahn des Offizierrangs verlustig erklärt wurde.

Moltke-Harden.

⊡ Berlin, 11. Nov. Zum Prozesse Moltke-Harden verlautet, daß das schöffengerichtliche Privatklageverfahren tatsächlich eingestellt ist. Die gegen die Einstellung von Beklagten erhobenen Beschwerde unterliegt der Beschlußfassung der Beschwerdekammer des Landgerichts. Die Entscheidung kann heute schon fallen. Wird die Beschwerde zurückgewiesen so bleibt das schöffengerichtliche Verfahren definitiv eingestellt.

Volkswirtschaft.

Kohlenversorgung am Mittel- und Oberrhein. Man schreibt uns: Die Versorgung der Industrie des Mittel- und Oberrheingebiets mit Kohlen hat in diesem wie im vergangenen Jahre wiederholt zu lebhaften Klagen Veranlassung gegeben. Ziemlich allgemein wird über ungenügende Kohlenzufuhr, daneben aber auch über unregelmäßige Lieferung und über Lieferung von Sorten, die nicht gewünscht waren, geklagt. Die daraus der Industrie erwachsenden Schädigungen liegen auf der Hand. Daneben geben auch die vom Kohlenkontor mit seinen Abnehmern getätigten Lieferungsverträge zu mancherlei Ausstellungen Veranlassung. Der Mittelrheinische Fabrikantenverein in Mainz hat es daher angesichts der Wichtigkeit, welche diese Frage für die beteiligten Kreise hat, unternommen, Erhebungen über die bei seinen Mitgliedern in dieser Beziehung vorliegenden Beschwerden anzustellen. Zugleich wird die Angelegenheit zum Gegenstand von eingehenden Verhandlungen in der am Donnerstag den 14. d. M., Nachmittags 3¾ Uhr im Casino Hof zum Gutenberg in Mainz stattfindenden Vereinsversammlung gemacht werden. Die Berichterstattung in dieser Versammlung hat Herr W. Jutz, Handelsredakteur der „Köln. Ztg.", übernommen. Vertreter des Kohlensyndikats und des Kohlenkontors, das an der Kohlenversorgung des Mittel- und Oberrheins in besonderem Maße interessiert ist, haben ihr Erscheinen ebenfalls in Aussicht gestellt.

H. Fuchs, Waggonfabrik A.-G., Heidelberg. In der gestrigen Generalversammlung wurden die Anträge der Verwaltung genehmigt und die Dividende auf 10 pCt. (i. V. 8 pCt.) festgesetzt. Ferner wurde beschlossen, § 22 der Statuten dahin abzuändern, daß der Aufsichtsrat in Zukunft 15 pCt. statt der bisherigen 10 pCt. Tantieme erhält und zwar rückwirkend für 1906/07. Wie der Vorsitzende in Ergänzung des Geschäftsberichts mitteilte, erzielte das Unternehmen im verflossenen Geschäftsjahre einen Mehrumsatz von rund M. 1 650 000 und ist mit Aufträgen bis 1909 zu lohnenden Preisen genügend versehen. Mit den Neuanschaffungen sei man nun ziemlich fertig. Auf eine Anfrage, ob die Verwaltung angesichts der hohen Kreditoren nicht die Ausgabe junger Aktien in Erwägung ziehen wolle, wurde erwidert, daß über diese Angelegenheit bereits eine Aussprache innerhalb der Verwaltung stattgefunden habe, daß man jedoch den Eintritt besserer Geldmarktverhältnisse abwarten wolle, ehe man der Frage näher trete.

* Wiesbaden, 11. Nov. Heute fand hier die Verhandlung in der Seidenstoff-Konvention wegen der neuen Verkaufsbedingungen statt. Der Ausschuß des Fabrikantenverbandes hat die Wünsche des Verbandes deutscher Detaillistengeschäfte der Textilbranche bezüglich der Sconti- und Zielfrage als nicht unbegründet erklärt und beabsichtigt eine diesbezügliche Aenderung der seitherigen Verbandsbestimmungen für alle Nichtmitglieder der Großhändlervereinigung der Generalversammlung zu unterbreiten. Nach Mitteilung dieses Beschlusses erklärten die Großhändler, daß nur bei Fortbestehen der bisherigen Bestimmungen bezüglich Sconti und Ziel der Abschluß eines Kartellvertrages für sie möglich sei. Die weiteren Verhandlungen wurden hierauf seitens der Großhändlervereinigung abgebrochen.

Viehmarkt in Mannheim vom 11. November. Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Kg. Schlachtgewicht: 40 Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes höchstens 7 Jahre alt 84—90 M., b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 82—90 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 76—80 M., d) gering genährte jeden Alters 74—70 M, 37 Bullen (Farren): a) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 68—70 M., b) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 66—60 M., c) gering genährte 61—00 M. 1181 Färsen: (Rinder) und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen, Rinder höchsten Schlachtwerthes 78—82 M., b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 66—70 M., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe, Färsen und Rinder 62—72 M., d) mäßig genährte Kühe, Färsen u. Rinder 53—58 M., e) gering genährte Kühe, Färsen und Rinder 43—54 M. 279 Kälber: a) feine Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber 95-100 M., b) mittlere Mast- u. gute Saugkälber 90—00 M., c) geringe Saugkälber 85—00 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 00—00 M. 31 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 75—00 M., b) ältere Masthammel 70—00 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 65—00 M. 1500 Schweine: a) vollfleischige derjenigen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 62—00 M., b) fleischige 62—00 M., c) gering entwickelte 60—00 M., d) Sauen und Eber 0—00 M. Es wurden bezahlt für das Stück: 000 Arbeitspferde: 000—0000 M., 00 Arbeitspferde: 000—0000 M., 00 Pferde zum Schlachten: 00—000 M., 000 Zucht- und Nutzvieh: 000—0000 M., 00 Stück Mastvieh: 00—00 M., 00 Milchkühe: 000—000 M., 00 Ferkel: 0.00—0.00 M., 6 Ziegen: 12—25 M., 0 Zicklein: 0—0 M., 0 Lämmer: 0—00 M. Zusammen 3074 Stück. Handel im allgemeinen mittelmäßig.

Landesprodukten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 11. November 1907.

Die heutige Börse verkehrte in abgeschwächter Tendenz. Die Umsätze beschränkten sich auf den dringendsten Bedarf.

Wir notieren per 100 kg frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität u. Lieferzeit: Weizen württemberg. neu M. 23.75—24.25, fränkischer 00.00—00.00 bayerischer M. 24.25—24.75, Rumänier, M. 26.00 bis 27.00, Ulka M. 26.00—27.00, Saronska M. 00.00—00.00, Rostoff Azima M. 26.00—27.00, Walla-Walla M. 00.00—00.00, La Plata M. 25.75—26.75, Amerikaner M. 00.00—00.00, Kalifornier M. 00.00—00.00. Kernen: Oberländer M. 23.75—24.25, Unterländer M. 00.00—00.00. Dinkel 16.25—16.75. Roggen: württembergischer M. 21.50—22.50, nordd. M. 00.00—00.00, russischer M. 00.00—00.00. Gerste: württmb. neu M. 21.00—21.50, Pfälzer (nominell) M. 22.50 bis 23.00, bayerische M. 22.00—22.50, Tauber M. 00.00—00.00 ungarische M. 23.00—24.25, kalifern. prima M. 00.00—00.00. Hafer: Oberländer M. 00.00—00.00, Unterländer M. 00.00—00.00, württemberg. M. 19.00—20.00, russischer M. 00.00—00.00 Mais Mixed M. 00.00—00.00. La Plata gesund 16.75—17.50, Yellow M. 0—00.00 Donau 16.75—17.50. Kohlreps 00.00—00.00. Mehlpreise pro 100 kg incl. Sack: Mehl Nr. 0 M. 37.00—38.00, Nr. 1 M. 36.00—37.00, Nr. 2 M. 35.00—36.00, Nr. 3 M. 34.00—35.00, Nr. 4 M. 32.50—33.50, Suppengries M. 37.00—38.00, Sack Kiste M. 12.00 (ohne Sack).

Wasserstandsnachrichten im Monat November.

Pegelstationen vom Rhein:	7.	8.	9.	10.	11.	12.	Bemerkungen
Konstanz	3.-2	3.00			2.96		
Waldshut		1.60			1.42		
Hüningen*)	1.06	1.08	1.02	1.00	0.95	0.95	Abds. 6 Uhr
Kehl	1.62	1.60	1.59	1.54	1.40	1.50	M. 6 Uhr
Lauterburg	2.80	2.84			2.79		Abds. 6 Uhr
Maxau	2.93	2.90	2.88	2.87	2.88	2.81	2 Uhr
Germersheim	2.45	2.45			2.35		B.-P. 12 Uhr
Mannheim	1.98	1.93	1.95	1.91	1.87	1.82	Morg. 7 Uhr
Mainz	*)	*)	††)		*)		P.-P. 12 Uhr
Bingen	0.80	0.80			0.76		10 Uhr
Kaub	0.92	0.92	0.90	0.89	0.87		2 Uhr
Koblenz	1.16	1.13			1.09		10 Uhr
Köln	0.74	0.71	0.68	0.66	0.64		2 Uhr
Ruhrort	*)	†)			**)		6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	1.98	1.97	1.96	1.95	1.90	1.87	V. 7 Uhr
Heilbronn	0.16	0.14	0.15	0.17	0.20	0.15	V. 7 Uhr

*) — 0.14. *) — 0.15. *) — 0.15. †) — 0.18. ††) — 0.18. *) — 0.17. **) — 0.27.

*) Windstill, Regen. + 8° R.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Beetschen;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

SARG
Berlin, Ritterstr. 11
En gros
60 Pf.
KALODONT
BESTE ZAHN-CRÈME
1283

Bei HARTLEIBIGKEIT, VERSTOPFUNG
wird Ihnen das altbewährte
Hunyadi János
Bitterwasser vorzügliche Dienste leisten.
Normaldosis: ein Weinglas voll.

Ich geh zur Schule durch Wetter und Wind
und bin doch immer frisch und gesund. Warum? Weil Mama mir allemal 6 Sodener Mineral-Pastillen von Fay mit auf den Weg gibt. So schadet mir die kalte rauhe Luft der Straße, so schadet mir die trockene Luft der Schule nichts, und wenn andere Kinder immer wieder Versäumnisse haben, fehle ich nie. Das danke ich den Fays ächten Sodener Mineral-Pastillen und andere Kinder sollten's mir nachmachen. — Fays ächte Sodener kosten 85 Pfennig die Schachtel und sind in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung zu haben. 6718

Schranke, in dem am Tage das Bett verwahrt wird, im Handumdrehen sind die futon, die auf die beiden Betten gerollt sind, herausgenommen und auf dem lichten Mattenboden ausgebreitet. Sie werden eines über das andere gelegt, und wenn die Familie besondere Linnentücher hat, so wird eines über das futon gezogen. Dann kommt das große Hauptpolster, das Yagu, das wie ein Kimono zwei Armschleifen hat und länger ist als die unteren Polster. Es wird zurückgerollt am Fußende befestigt, sodaß man es überziehen kann, wenn man sich niederlegt. Am Kopfende des Bettes befindet sich ein Makura, eine Art ausgehöhlte Kopfunterlage, von der Größe einer Zigarrenkiste; bei den vornehmen Familien ist sie aus kostbarem Holz gefertigt.

— **Der neue Stil als Grund der Arbeitslosigkeit.** Ein charakteristisches Beispiel für den engen Zusammenhang zwischen Wirtschaftlichen und Kunst liefert die gegenwärtige Notlage in einzelnen Gewerben in Berlin. Die neue Richtung im Bau- und Kunstgewerbe mit ihrer Vorherrschaft der einfachen Linie hat einer ganzen Reihe von Gewerben schweren Nachteil gebracht. Die Drechsler klagen schon seit langem darüber, daß für sie bei den modernen glatten Möbeln keine Beschäftigung vorhanden ist. Bei den Stuckateuren herrscht große Arbeitslosigkeit, weil die Architekten von Stuck nichts mehr wissen wollen. Und jetzt wird die gleiche Klage auch von den Modellbildhauern in einem Flugblatt erhoben, das der Zentralverein der Bildhauer soeben in Berlin verbreitet. Es wird darin ausgeführt, daß die Arbeitslosigkeit in dieser Branche einen geradezu erschreckenden Umfang angenommen habe. Fünf bis sechs Monate Arbeitslosigkeit seien auch für tüchtige Gehilfen keine Seltenheit. Die Ursache sei die neue Laune der Stilmode, die Tendenz der Vereinfachung, die lebhaft von einflußreichen Kunstlerkreisen gefördert wird.

— **Ueber ein Abenteuer mit Löwen** wird aus Britisch-Ostafrika gemeldet: Zwei Straußfarmer, die Herren C. Trichard und Langridge, haben kürzlich in einer ganz ungewöhnlichen Weise eine Löwin gefangen. Das Tier war in Begleitung dreier Löwen auf einer der Farmen eingebrochen, die sich jedoch zur Flucht wendeten, als die beiden Farmer, mit ihren Gewehren bewaffnet und von einigen großen Hunden begleitet, auf der Bildfläche erschienen. Die Löwin allein hielt Stand und ging zweimal zum Angriffe über, als ihr die Schützen mit ihrer Meute nahekamen. Die beiden Herren fühlten sich in der Uebermacht und beschlossen, die Löwin zu fangen, anstatt sie zu erschießen. Sie machten in aller Eile ein Seil aus einer rohen Kuhhaut, befestigten es an einem Stock und versuchten, der Löwin, als sie ihr ganz nahe gekommen waren, es in der Gestalt einer Schlinge um den Hals zu werfen. Dies mißlang. Es wurden dann die Hunde gegen das Tier gehetzt und während diese die Löwin angriffen und ihre Aufmerksamkeit von den Schützen ablenkten, schlichen sich diese hinter die Löwin, und es gelang ihnen, um jeden der beiden Hinterfüße eine Schlinge zu befestigen. Die Schlingen wurden dann festgezogen und die Löwin festgehalten, bis auch die Vorderfüße durch Schlingen gesichert waren. So festgebunden, wurde dann das Tier auf einen herbeigeholten Karren geladen und nach der Farm übergeführt.

MARCHIVUM

Mittwoch
Donnerstag
Freitag
doppelte Rabatt-Marken.

Warenhaus
KANDER's
G. m. b. H.
Verkaufshäuser: T 1, 1 Neckarstadt. Marktplatz.

Rabatt-Tage
bieten doppelte Vorteile.

Nur einige Artikel sind ausgeschlossen.

Mittwoch
Donnerstag
Freitag
verabreichen wir beim Einkauf
doppelte Anzahl Rabatt-Marken.

Bekanntmachung.

Nr. 2107. Es wird hiedurch zur Kenntnis gebracht, daß die Fahrsche in der Zeit vom 15. November bis 31. Dezember 1907 nur vormittags zur Annahme und Rückgabe von Fässern geöffnet ist. 30998

Mannheim, 6. November 1907.

Städt. Eichamt:
Volckmer.

Ackerpachtzins.

Wir ersuchen die Pächter der städt. Grundstücke, die auf Martini 1907 fälligen Pachtzinse längstens binnen 8 Tagen bei Vermeidung anher gefälligst entrichten zu wollen.

Die Bestandbriefe wollen zur Zahlung mitgebracht werden.

Mannheim, 11. Nov. 1907.

Städtische Gutsverwaltungskasse
U 2, 5. 30933

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Auf Antrag der Erben des Landwirts Johann Peter Hafner in Mannheim-Käferthal sollen die Grundstücke der Gemarkung Mannheim

Lgb. Nr. 6842 : 10 a 16 qm Ackerland im Stadtteil Käfertal, Krummgewann, 7. Gewann

Lgb. Nr. 6842a : 4 a 79 qm Ackerland daselbst,

Anschlag 1480 Mk.

am **Montag, 18. Novbr. 1907, vormittags 9½ Uhr im Rathaus zu Käfertal** öffentlich versteigert werden.

Versteigerungsbedingungen können auf hiesiger Notariatskanzlei eingesehen werden. 75018

Mannheim, 7. Nov. 1907.

Gr. Notariat Mannheim 9.
Brennig.

Verlobte

sollten vor Einkauf ihrer Einrichtung nicht versäumen, unsere 60 Zimmereinrichtungen enthaltende **Möbel-Ausstellung** zu besuchen. — Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.

Ciolina & Hahn
(Inh.: Paul Hahn) 14817
N 2, 9c Mannheim N 2, 9c

Geld! sofort Geld!

Gebe Vorschuß bis p. Tarpreisen auf Möbel u. Waren, welche mir zum Versteigern übergeb. werden.

Auch **kaufe** jed. Posten Möbel, Pianoschreine u. Ware gegen 14488

bar.

M. Arnold, Auktionator
N 3, 11. Telephon 2285.

Passende
Weihnachtsgeschenke
sind meine
Semi
und echte
Emailbilder
für Broschen, Anhänger, Ringe, Krawattennadel, Collier, Manschettenknöpfe
Nach jeder Photographie naturgetreue Ausführung innerhalb 4 Tage 75064

Adam Kraut
Uhrmacher u. Juwelier
Wohne nur **S 2, 23.**
Grüne Rabattmarken.

Nächster Tage gelangt eine Serie
Perser Teppiche
m. 70.–
Einheitspreise zum Aussuchen zum Verkauf. 75065

Ich weise auf diese geradezu hervorragend günstige Serie hochfeiner Stücke jetzt schon hin. An den Schaufenstern werden ca. 60—80 Stück davon ausgestellt.

J. Hochstetter, O 4, 1.

Oeffentlicher Vortrag
mit praktischer Vorführung
„Kochen, Braten, Backen, sowie Herstellung v. Gefrorenem"
im **„Oekonom"**
am Donnerstag, 21. d. Mts. von 3½—5½ Uhr nachmittags
im **Casinosaale R 1, 1**
durch Herrn J. Heinrich aus Freiburg i. B.

Ganz neu! Braten von Geflügel ohne vorheriges Anbraten
Herstellung von Gefrorenem im „Oekonom"

Die wachsende Wichtigkeit der Oekonom-Apparate für jeden Haushalt wird immer mehr anerkannt und hofft die unterzeichnete Firma auf ein recht zahlreiches Erscheinen aller Interessenten.

Eintritt frei.

Sängerhalle Mannheim.

Hierdurch beehren wir uns, unsere werten Mitglieder nebst Familienangehörigen zu unserem am
Samstag, 23. November ds. Js., abends 8 Uhr
im Saale des **Friedrichsparkes** stattfindenden
Weissen Balle
ergebenst einzuladen. Hochachtungsvoll!
65070 **Der Vorstand.**

NB. Vorschläge für Einzuführende bitten wir bis spätestens 19. ds. Mts. im Vereinslokale abzugeben.

Achtung!
Anfang Dezember eröffne ich einen
Tanz-Kursus
in Gesellschafts- resp. Rundtänzen, wie auch einen „Extra-Kursus" unter besonderer Berücksichtigung von rhythmischen Bewegungen, Anmut und Grazie.
Auch empfehle mich zum Einstudieren aller vorkommenden
Arrangements.
Einzel-Unterricht jederzeit!
Claire Goibini,
Prima Ballerina und stellvertretende Balletmeisterin am Hof- und National-Theater.
Privatwohnung: **Friedrichsplatz 10.** 75062

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.**

Verein der Bureaubeamten der Rechtsanwälte.

Unsere diesjährige **Generalversammlung** findet am
Donnerstag, 21. Nov. l. Js., abends 9 Uhr
im Vereinslokal, **H 1, 12,** statt.

Tagesordnung:
§ 11 der Satzungen. 75071

Wir bitten um vollzähliges und pünktliches Erscheinen.

Der Vorstand.

Jagd-Verpachtung.

Die Ausübung der Jagd auf der Gemarkung Alt-Käferthal wird im Bureau der Fuhr- und Gutsverwaltung U 2, 5 am:
Montag, 18. Novbr. 1907, vormittags 11 Uhr,
vom 1. Februar 1908 bis mit 31. Januar 1914 neu verpachtet. Der Jagdbezirk umfaßt eine Fläche von ca. 1530 ha. Die Bedingungen können bis zum Steigerungstag jeweils von 10 bis 12 und 3 bis 6 Uhr auf genanntem Bureau eingesehen werden. 30924

Als Steigerer werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitz eines Jagdpasses befinden oder durch ein Zeugnis des zuständigen Bezirksamts nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses Bedenken nicht obwalten.

Mannheim, 7. Nov. 1907.

Städt. Gutsverwaltung.
Kyeck.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 14. Nov. 1907, mittags 12 Uhr,
werde ich im Versteigerungslokal hier für Rechnung dessen, den es angeht, gemäß § 373 des D.H.G.B.

266 Sack Weizenmehl Nr. I à 100 kg und
24 Sack Weizenmehl Nr. III à 100 kg. 54896

Fabrikat der Ludwigshafener Walzmühle, unter Abnahme binnen 3 Tagen Zug um Zug gegen Zahlung des Kaufpreises abzüglich 1% Sconto öffentlich versteigern. Im Uebrigen gelten die Conditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen".

Mannheim, 10. Nov. 1907.

Futterer, Gerichtsvollzieher.

Kochbuch
Davidis 1.20 u. 3.50
H. Löffler . . . 2.70
Emma Rohr . . 5.50
Gegen Einsendung des Betrages frko.
F. Nemnich, Mannheim.
54077

Unterricht.

Italiano Cercato delle lezioni italiane da un'italiano. Offerte con prezzo u. Nr. 14519 an die Exped. d. Bl.

Kaufmann wünscht bis Neujahr wöchentl. mehrere Std. Unterricht in **italienischer Sprache** zu nehmen. Offerten mit Preisangabe unter T. B. 14540 an die Expedition dieses Blattes.

Vermischtes.

Witwer
40 Jahre, Handwerker, sucht mit älterem Mädchen od. Witwe bekannt zu werden, zwecks **Heirat.** Off. unt. Nr. 14548 a. d. Exped.

Elegante, alleinsteh. junge Dame, die sich sehr einsam fühlt, sucht in der intelligenten Frauenwelt vermögende Gesinnungsgenossin. Offert. u. No. 14547 a. d. Exped. d. Bl.

Eine Schneiderin nimmt Kunden an in und außer dem Hause. S 6, 14, Pförtner. 14519

Neu hergerichtete Kegelbahn für Montags zu vergeben. 54864 Zu erfr. R 4, 7, Bad. Hofbräu.

Schreibmaschinenarbeiten aller Art werden billig und billig angefertigt. Anfragen erbet. unt. Nr. 14550 an die Exped. d. Bl.

Actienbrauerei Ludwigshafen am Rhein.

In der heutigen Generalversammlung wurde die **Dividende** für das Geschäftsjahr 1906/07 auf **Mk. 100.–** pro Aktie festgesetzt; die Auszahlung erfolgt **von heute ab** gegen Einlieferung des Coupons Nr. 45 auf dem **Bureau der Gesellschaft dahier.** 6914

Ludwigshafen a. Rh., den 9. November 1907.

Der Vorstand: Felix Müller.

Naturheilverein Mannheim.

Unterweisungskurs: Anwendungsformen der Naturheilmethode, 16., 18., 21., 23., 25., 27., 28. November, abends 8½ Uhr im Saale des Restaurant **Portugal, F 4, 1,** 2. Stock.

Leitung: **Frau Kraftelmeyer, Berlin.**

Preise für Mitglieder: **Mk. 2.–** für alle Abende.
" " " **Mk. 0.50** für einen Abend.
" " Nichtmitglieder: **Mk. 4.–** für alle Abende.
" " " **Mk. 1.–** für einen Abend.

Privat-Tanz-Institut J. Schröder.

Karten-Ausgabe zu dem am 23. ds. Mts. stattfindenden **Schlußkränzchen** findet jeweils **Dienstag u. Donnerstag** in den Unterrichtsstunden **(Kaiserhütte)** statt.

14468 **Der Vorstand.**

Plissébrennerei
Luise Evelt Ww., E 2, 14,
Nähe der Planken. 60511

Verlobungs-Anzeigen
liefert schnell und billig
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Ankauf.

Wo verkaufen Sie am besten
zu **höchsten Preisen** Rentuchabfälle und Lumpen, Geschäftsbücher und sämtliche Sorten Papierabfälle unter Garantie des Einstampfens, sowie Flaschen — bei 74467/2

H. Meisel, H 3, 7. Tel. 3536.

Ich kaufe
von Herrschaften abgelegte Kleider.
Ich bezahle die anständigsten Preise.
Ich kaufe alles u. zwar Sack-Anzüge, Gehrock- u. Frack-Anzüge, Hosen, Sommer- u. Winter-Ueberzieher, Herren- u. Damen-Pelze, Damenkleider, Schuhe, Wäsche u.
Für Sack-Anzüge u. Hosen sehr hohe Preise.
Komme pünktlich nach Wunsch und jede Strecke.
Bitte wenden Sie sich **vertrauensvoll** an 74361
die Firma B. Nass, F 5, 24, Laden.

Verkauf.

Ca. 3500 Stück leere
gebrauchte guterhaltene Säcke
ganz oder geteilt zu verkaufen. Vorherige Besichtigung gerne gestattet. 75065

Rheinische Transport-Gesellschaft
William Egan & Cie.

Diverse antike Waffen, 2 große u. mehrere kleine alte echte
Perser-Teppiche
sind wegen Abreise sehr billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 14531 an die Expedition ds. Bl.

Auf dem Ausstellungsgelände
sind noch größere Posten von Pflanzen sehr preiswert, am liebsten im Ganzen abzugeben.

Mehrere Hundert starke, niedere, wilde Weinpflanzen
Mehrere Hundert starke Epheupflanzen
Einige Hundert Adiantum und Pteris
sowie sonstige Pflanzen,
ferner eine große Anzahl **Ziersträucher,**
sowie **Kirschlorbeer.**

Näheres zu erfragen **Gartenbaubüro, Friedrichsplatz 19.** 75046

MARCHIVUM

Licht ist Leben

August Königs = O 4, 14 =

August Königs = O 4, 14 =

Behandlung aller chronischen Krankheiten durch Licht, Elektrizität, Massage, Luft u. Wasser.

Spez. Behandlung Geschlechtskranker.

Elektro-phys. Lichtheilanstalt O 4, 14

Zahlreiche Dankschreiben. 75073

Haasenstein & Vogler A-G

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt

Mannheim P 2, 1

Eine der leistungsfähigsten 3766

— Druckereien Mannheims —

sucht am Platze gut eingeführten

Kaufmann

zum Besuche der Kundschaft. Herren aus der Branche bevorzugt. Dauernde Stellung. Fixum u. Provision. Ausführliche Angebote mit Photographie unt. H. 1469 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.

Altrenommierte Versicherungsgesellschaft für Lebens-, Unfall- und Haftpflicht sucht tüchtigen 3767

Reise-Beamten

für Mittelbaden bei Fixum, Spesen u. hohen Provisionen. Offerten unter B 3748 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe, erbet.

Personen-Dampfer. (2—300 Pers.) gesucht, z. Miete auf 1 Jahr, evt. z. Kauf. Off. u. G. L. 659 an Haasenstein & Vogler A.-G. Hamburg.

Vertreter.

Tüchtiger Geschäftsmann wird sof. zur Entgegennahme von Aufträgen, (Nebenerwerb ohne Risiko) bei hoh. Bezügen gesucht. Tapezier od. Malermeister bevorzugt. Off. unt. J. 3763 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.

Rührige Herren

die ihr Einkommen erhöhen wollen, finden hierzu beste Gelegenheit durch Uebernahme der

Vertretung

eines konkurrenzlos betriebenen Versicherungszweiges. Gefl. Offerten unter B 5899 befördern Haasenstein & Vogler A.-G. in Hamburg.

Jung. Mann

für die Wechsel-Abteilung eines Bankgeschäftes gesucht. Vollständige Beherrschung der einschläg. Arbeiten, Bedingung.

Offerten unter H V 239 an Haasenstein & Vogler A.-G., Saarbrücken.

Klavierlehrerin an der Hochschule f. Musik m. prima Zeugn. u. Referenzen erteilt Privatunterr. Hon. 2 M. Off. u. A. 1473 a. Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.

Geldverkehr.

Darlehen von reellem Bankhaus unter Staatsaufsicht vermittelt diskret.

Offerten unter Nr. 14447 an die Expedition ds. Blattes.

Mannheim Planken P 3, 14, D — Annoncen-Annahme f. all. Zeitung.

RUDOLF MOSSE

Wer erteilt gründlichen Stenographie-Unterricht. Offerten unter M 691 F M Rudolf Mosse Mannheim.

Heute ein grosser Fabrikposten Woll. Schlafdecken

moderne Jacquard-Muster

per Stück **6.90** Mark

75068

Geschw. Alsberg

Zu Fest-Geschenken empfehle grösste Auswahl in

Taschentücher

Besonders schöne reinleinene und Batist-Taschentücher, bunte Herren-Taschentücher, gestickte, seidene und schöne Kinder-Taschentücher. Monogramme und einfache Namen werden zum Selbstkostenpreis eingestickt. Lager in fertig gestickten Monogrammen

Grüne Rabatt-Sparmarken.

G 5, 9 **H. Kahn** G 5, 9

69570

Bureau für Schreibmaschinenarbeiten und Vervielfältigungen

empfiehlt sich im Anfertigen schriftlicher Arbeiten jeder Art, wie: Abschreiben und Vervielfältigung von Briefen, Beiträgen, Berichten, Rundschreiben, Zeugnissen, Romanen, Urkunden, Gutachten, Kostenvoranschlägen rc. bei sachkundiger, tadelloser, evtl. sofortiger Ausführung unter strengster Diskretion. Erste Referenzen. Mäßige Preise. 72714

Seckenheimerstr. 11a, 3 Treppen rechts. E. Weiss.

Wohnungen

Grosse helle Zimmerräume

z. Zt. Privat-Hotel Eichler in allererster Lage, P 6, 29, Ecke Heidelbergerstr., 1. u. 2. Etage, geeignet für Hotel, Wohnungen und Geschäftsräume aller Art, per 1. Januar eventl. früher ganz oder geteilt; ferner ein heller Keller per sofort zu vermieten.

M. Marum. Verbindungs-Kanal. Telefon Nr. 51 u. 1355. 75028

Zum Weiß-, Bunt- und Bouillonsticken wird angenommen. 54874 C 4, 15, 2 Tr. J. Knopf Wtw.

Geldverkehr.

Ohne Risiko.

Für ein seit längerer Zeit bestehendes hochrentables Unternehmen wird stiller Teilhaber mit ca. 10 000 M. gesucht.

Offerten unter Nr. 14551 an die Exped. d. Bl.

Ankauf.

Aushänge-Laterne

für Gas zu kaufen gesucht.

14567 P 5, 4. Laden.

Ein gebrauchter feuersicherer

Bücherschrank

zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises und der Dimensionen u. Nr. 54841 an die Expedition ds. Bl.

Besseres Rentenhaus 54868 in Mannheim, nicht über M. 100 000.— am liebsten Lindenhof bezw. Lit. S, T oder U als Kapitalanlage zu kaufen gesucht. Bar ca. M. 10 000.— bar und M. 10 500.— Hypotheke an. Reflektanten wollen Offerten einsenden an meinen Beauftragten Herrn A. Schüttler, Mannheim, H 7, 24.

Gut erhaltener Closettstuhl sofort zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 54874 an die Exped. d. Bl.

Verkauf.

Kleinere Wein- u. Likörhandlung hier (Laden mit Wohnung) samt Einrichtung und Lager Umstände halber sofort zu ca. 900 Mark zu verkaufen.

Gefl. Anfragen unt. Nr. 14517 an die Exped. d. Bl.

Granit-Randsteine

(Mannheimer Profil)

170 lfd. m ganz oder geteilt billig zu verkaufen. 54847

Offerten unt. Granit Nr. 54847 an die Expedition ds. Blattes.

Photographenapparat,

13 X 18, gutes Objektiv, mit 2 aufklappb. Doppel-Kassetten und Stativ, Neuw. M. 130, zu verk. Einzusehen 12—1/2 2 und 7—8 Lutherstr. 25, 4. Stock. 54858

Gelegenheitskäufe

für gute Zeitschriften, Jugendschriften, Romane rc.

hervorragender Schriftsteller in vielen 1000 Bänden zur Auswahl, bieten sich zu billigsten Preisen. 54840

B 2, 15, part.

Ladeneinrichtung

für jede Branche passend zu verkaufen. Ludwigshafen, Ludwigsstr. 65, Eigsd. 14541

Gute Waffl-Handmaschine zu verk. Bis 8 Uhr ab. M 2, 10, 3 Tr. 14566

Eleg. grauer Kinderliegwagen bill. zu verk. 14537 Seckenheimerstr. 58, 3. St. lks.

Abend-Mantel billig zu verkaufen.

Näheres in der Exped. 14535

Ein schöner Petroleumofen u. ein Badeofen billig abzugeben. 14544 Näh. L 14, 18, part.

54845 Der Verkauf der

Tische, Stühle, Bänke

u. sonstige Gerätschaften d. Weinkosthalle deutscher Winzergenossenschaften i. Schwarzwaldhaus in der Ausstellung findet jeden Nachm. v. 3—5 Uhr statt.

Zwei gebrauchte aber sehr gut erhaltene 54850

Stanzmaschinen

System Heffert, eine franz. Papierschneidmaschine, ein Staubsieb, Syst. Quester, wegen Aenderung des Betriebes abzugeben. 54850

A. H. Thorbecke & Co., Mannheim, D 7, 1.

Braut-Ausstattungen

sowie viele einzelne

Möbel

in neuesten Formen und solidester Ausführung enorm billig zu verkaufen. 54875

M 2, 17, Hilb.

Große leere Kisten zu verkaufen. 14467 F 3, 7.

Stellen finden

Agent ges. z. Verk. v. Cigarr. Verg. ev. M. 250 monatl. H. Jürgensen & Co. Hamburg 22. 3775

Für die Zeit von jetzt bis zum 1. Januar 1908 suche ich einen

gewandten

Dekorateur

für Damenkleider und Seidenstoffe.

Offerten mit Angabe des Gehaltes sind zu richten unter Nr. 54879 an die Expedition ds. Bl.

Tüchtige, selbständige

Heizungs-Monteure

sofort gesucht 54857

Embardt & Auer Seckenheimerstraße 60.

Gesucht

6 Schlosser und 4 Dreher

mit gut. Zeugnissen, für dauernde gut bezahlte Beschäftigung. 54881

Aktiengesellschaft der Eisen- und Stahlwerke vorm. Gg. Fischer, Singen a. H.

Ein junger

Mann

(nicht unter 16 Jahren)

gesucht,

der das Decorieren der Schaufenster erlernen will.

S. Wronker & Co.

Mannheim. 54880

Modes. Tüchtige erste Arbeiterin bei Jahresstellung per bald gesucht.

Offerten unter Nr. 14535 an die Exped. d. Bl.

Gebildetes Fräulein

mit guter Schulbildung, im Verkehr mit Publikum vertraut, bis spätestens 1. Januar 1908 gesucht.

Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten an 54883

Tobias Löffler

Hof-Buchhandlung.

Fräulein welches ein 11 j. Mädch. Rechnen lehrt und Schulaufgaben beaufsichtigt gesucht. 14538

Friedrichsplatz 16, 5. Stock.

Tüchtige Verkäuferin

für besseres Zigarrengeschäft sofort gesucht. 14483

Zu erfragen H 7, 35, 1. Stock.

Suche per sofort oder auf 1. Dezember, eine tüchtige branchenkundige 54861

Verkäuferin

gegen hohen Gehalt.

Hofmetzger Joos, Ludwigshafen a. Rh.

Schuhwaren.

Zum 1. Januar oder per sofort tüchtige, branchekundige

Verkäuferin

gesucht. 54866

B. Traub, E 3, 7.

Mädchen die kochen können Allein-, Zimmer-, Haus- und Küchenmädchen sucht und empfiehlt Frau Eipper, T 1, 15, Teleph. 3247. 54864

Besseres Mädchen mit guten Zeugn. zu kl. Familie sofort gesucht. 54869

Näheres U 3, 19, 1 Treppe.

Lehrlingsgesuche

Schlosser-Lehrling gesucht. Ludwig Gözelmann B 4, 15.

Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift gegen sofort. Vergütung auf gleich od. 1. Jan. von einem hiesig. Engrosgeschäft

gesucht.

Offert. u. No 14860 a. d. Exped.

Stellen suchen

Erfahrener Buchhalter

33 Jahre alt, mit der dopp. Buchhaltung, Abschluß, Bilanz durchaus vertraut, im Lohn-, Krankenk.- u. Vers.-Wesen erf., flotter Stenograph u. Maschinenschreib. wünscht sich auf 1. Januar zu verändern. Ang. unt. Nr. 14554 an die Exped. d. Bl.

Verk., w. in bess. Konditorei tätig ist, sucht bis 1. Dezbr. in Konfitürengeschäft od. Kondit. Stelle. Offert. unt. Nr. 14471 an d. Exp.

Tücht., alleinsteh., best. Frau sucht Stelle als Haushälterin zu alleinst. Herrn od. Witwe m. Kindern. Schöne eigene Möbel können gestellt werden. Gefl. Offert. unter No. 14470 a. d. Exped. ds. Bl.

---

2 ordentliche Mädchen mit guten Zeugnissen suchen per sofort oder 15. November Stellen. 54880

Stellenbureau Rosa Schnabel

Bellenstr. 51, Lindenhof.

Anständige Frau nimmt Aushilfsstelle an und geht auch spülen. N 3, 2, 3. St. 14482

Mehr. gute empf. Köchinnen, Alleinmädch., sow. Stütze, Haushälterin, Gesellschafterin, Kinderfrl. such. a. 15. Nov. u. 1. Dez. e. Dienst. 14465 Bureau Engel, E 4, 7.

Köchin sucht Stelle in Hotel als Beiköchin. Büro Böhrer, J 3, 1. Telephon 3016. 54878

Burg. Köchin, Alleinm., Zimm.-, Haus- u. Küchenmdch. m. guten Zeugn. suchen a. 15. Nov. u. 1. Dezbr. Stelle. Stellenbureau Wickenhäuser, N 4, 1, 2. St. 14481

Mietgesuche

Junger Mann sucht Zimmer mit Pension in jüdisch. Hause in Nähe der Börse. Off. unter Nr. 14504 an die Exped. d. Bl.

Dame sucht 1 Zim. u. Küche, ev. ein gr. l. Z. in gut. Hause. Off. unt. Nr. 14550 an d. Exp. d. Bl.

Suche ein gut möbliert. Zimmer per 1. Dezember zu mieten. Offerten mit Preisang. unt. Nr. 54836 an die Exped.

Gesucht auf sofort eine schöne

5 bis 7 Zimmer-Wohnung mit Zubehör in guter Lage.

Offerten unter Nr. 54872 an die Expedition d. Bl.

Bureaux.

Große, helle, für

Bureau u. Geschäftszwecke

sehr geeignete Parterreräume (mit Keller u. Hof) in Haus in guter Lage sollen umgebaut werden. Interessenten werd. gebeten, ihre Adressen unt. H. No. 14545 i. d. Exped. d. Bl. niederzul.

Läden.

C 3, 19 part., Laden, auch zu Bureau geeignet, mit Wohnung zu verm. Näh. Ausk. im 2. St. od. durch d. Bel. Ann. Nagel, Frankenthal. 54887

D 2, 15, Laden, französische Obsthalle ev. sof. zu verm. Näh. 2. St. 13435

D 6, 6

Läden u. Wohnung zu vermieten. Näh. 1. Bureau. 54882 D 7, 15.

J 3a, 2

Laden, groß, hell und geräumig, sof. zu vermieten, kann auch als 54886

Bureau

verwendet werden. Näh. b. Manud Kaffee-, Schokolade- u. Teehaus Maria Hild, J 3a, 2.

K 1, 5b

Laden zu verm. Näh. K 1, 5a. Kanzlei 2. St. 50685

N 3, 15 (Eckhaus), 2 große moderne Läden mit Zentral-Reklameraum per sofort od. später billig zu verm. 54510

Näheres Seyfried, 3. Stock.

O 6, 2 ein großer Laden zu vermieten. 52932

Breitestraße.

Moderner Eckladen mit Souterrain und 2 großen Schaufenstern zu vermieten. 50895

Näheres N 1, 4.

Achtung! Achtung!

Linoleum

Linoleum 200 cm breit, elegante Muster	□m	Mk.	1.25
Linoleum 200 cm breit, uni, in allen Farben	□	Mk.	1.20
Linoleum 200 cm breit, Granitmuster, durchgedruckt	□m	Mk.	1.75
Linoleum 200 cm breit, Inlaid, Musterung unzerstörbar, aparte Dessins	□m	Mk.	2.75
Linoleum 200 cm breit, hochaparte unzerstörbare Moire-Muster	□m	Mk.	2.25
Linoleum-Teppiche Muster durch und durch 200/250, 200/300, 250/350, 300/400		v. Mk.	10 an
Linoleum-Läufer in allen Breiten		von	80 Pf an

Inlaid- und Granit-Linoleum-Reste

bis zu 14 Mtr. Länge mit 25 % Ermässigung.

69860

Spezial-Teppich- und Linoleum-Geschäft

E 2, 1. MANNHEIM Telephon 3184. — **Moritz Brumlik** — E 2, 1. MANNHEIM Telephon 3184.

Eckhaus Planken — Eingang Marktstrasse.

Linoleum-Unterlagen und Verlegen billigst.

Sämtliche Qualitäten sind garantiert fehlerfrei.

MARCHIVUM

Grosse Lagerposten in

Damen-Hüten

garniert und ungarniert haben wir zu

staunend billigen Preisen

zum Verkauf gestellt.

Nur gute diesjährige Filzhüte

Serie I	II	III	IV	V	VI
90 Pfg.	1.45 Mk.	1.90 Mk.	2.90 Mk.	3.75 Mk.	4.50 Mk.

Ein Posten moderne **Weisse Formen** in Filz **2.50** Mk.

Nur solange Vorrat.

Grosser Posten **Flügel u. Fantasies**

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
18 Pfg.	25 Pfg.	38 Pfg.	48 Pfg.

Ein Posten **Ia. Plumeformen** in den schönsten Farben **1.90** Mk.

Die annoncierten Artikel sind netto.

Reinseidenes gestreiftes Band in modernen Farben Meter **38** Pfg.

Warenhaus **S. Wronker & Co.**

Naturheilverein Mannheim.
Großer, öffentlicher Frauenvortrag. Donnerstag, 14. November, abends 8½ Uhr im Kolosseum K 1, 1 über „Ursache und Verhütung der allgemeinsten Frauenleiden". 74040
Referent: Frau Clara Muche Mergheim
Eintritt 50 Pfg. Mitglieder frei. (Karten vorweisen.)

Zu vermieten.

B 7, 1 vis-à-vis Friedrichspark schöne 7 Zim.-Wohn., Badezim. u. all. Zub. p. 1. April zu verm. Näh. 2 Tr. 54324

C 2, 6 2. St. Hinterh., 1 Zim., Alkov, Küche an 1 od. 2 Leute zu vermieten. 14245

C 4, 14, 2. St., u. d. Jungbusch, sch. abgeschl. 3 Z.-Wohng. m. Zub. sofort zu vm. Näh. das. 54658

D 3, 12
3. St., schöne 6 Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu vermieten. 53431
Näheres parterre, Laden.

D 7, 16 schöner 2. Stock, 7 und 8 Zimmer mit Bad, auch für Pensionat sehr geeignet, per 1. Okt. oder später zu verm. (13293) Näh. 4. St.

F 1, 3 1 Treppe, 3 Zim., Küche auch für Gesellschaftsräume für Rechtsanwalt, Arzt etc. geeignet, zu 1. Januar 1906 zu vermieten. 14495

E 4, 7 schön ausgestattete Wohng. mit 6 geräumigen Zimmern, Badezim., Speisekammer u. sonstigem Zubehör per sofort zu vermieten. 51092

F 7, 21 leeres Zimmer zu vermieten. 14199

G 5, 5
4 Zim., Küche u. Zubehör per 1. Januar o. später, hell. zu verm. 14088

G 5, 7 2. Stock, 4 Zimmer, Badezimmer u. Zubehör sofort od. später zu verm. Näh. 3. St. 14450

Neubau, J 6, 6.
5 u. 4-Zimmer-Wohnungen per 1. September zu verm. Näheres Bureau, Rosengartenstr. 20.

L 15, 11 (Bismarckstr.), Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör auf 1. Januar ab. früher zu verm. Näheres 2. Stock. Besichtigung 1—3 Uhr nachmittags. 54091

Das seit 2 Jahr. p. mit bewohnte
Garçon-Logis M 3, 2
(Pension Frey)
wird per 1. Dezember frei. Ich empfehle dasselbe als behaglich u. preiswert. Dr. C. S. Fuchs.

Q 5, 17 2. St. r., ein Zimmer mit kleiner Küche an kinderlose Leute zu vermieten. Preis 20 Mk. Näheres zu erfragen R 7, 39, part. 14479

S 2, 2 3 schöne Zimmer und Küche, Speisekammer und Zubehör, per 1. Dezbr. ev. auch früher zu verm. Weinrestaurant Th. Walter, S 2, 2. Näheres Restaurant, P 4, 7. 54373

Ab Donnerstag, 7. Nov. **bis inkl. Donnerstag**, den **21. Novbr.** gewähre ich auf einen grossen Posten

Moderne Kostüme 20%

in Liftboy, Bolero und Jacken-Formen

ebenso **garnierte Kleider**

auf meine in deutlichen Zahlen auf den Etiketten vermerkten Preisen einen Rabatt von

Sophie Link, F 1, 10.

Verkauf nur gegen bar. 74030

U 6, 12a 3 Zimmer und Küche im 3. Stock an ruhige Leute zu vermieten. 14586
Näheres im 3. Stock.

Augartenstr. 64.
Schöne 3 Zimmerwohnung per 1. Oktober zu vermieten. Näh. das. 2. Stock. 53397

Amerikanerstraße 11, pt. 2 Zimmer u. 1 Küche sof. zu vermieten. 14554

Bismarckstraße
Belleetage, 8 Zimmer, Bad und reichl. Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres:
54721 L 8, 1, 4. Stock.

Charlottenstraße 2, part.
4 Zimmern, Zubehör, vollständig neu herger., ab 1. Okt. zu verm. Näh. Heinr. 2 Tr. 53301

Dammstr. 32 ein unmöbl. Zim. sofort zu v. 54540

Dalbergstr. 3, II. St.
schöne 5—6 Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubehör per 1. April zu vermieten. 54785
Näheres Bäckerei.

Dalbergstrasse 9
sch. Wohnung 3 Zim. u. Küche per sof. zu verm. 14088

Grabenstr. 3, II. Stock
4 Zimmer, Küche, Bad 2c. per 1. Okt. 1907 zu verm. Näh. Büro Luisenring 46II. 52150

Käfertalerstr. 89
Neubau, schöne 3 u. 4 Zimmerwohnungen mit Bad u. Mansarden per 1. August zu vermieten.
Näh. Augartenstr. 64.

Lindenhofstraße 96 2 Zimmer und Küche event. Mansarde sof. zu v. 14598

Mittelstraße 22, 3. Stock r., 2 Zimmer und Küche p. 1. Dezember zu verm. Näh. Vorsteher Mayer, B 1, 1. 54646

Parkring 1a
4-Zimmer-Wohnung m. Badezimmer, Speisekammer, Mansarde, Keller, per 1. Januar zu vermieten. 14134

Für einer der sich dafür eignet mit einer eleg. Wohn., Nähe 3. St. mit 7 geräum. Zimmern, Bad u. reichl. Zubehör pr. 1. April 1906 zu vermieten. Offert. unt. No. 14148 an die Exped. d. Bl.

3-4 Zimmerwohnung
und Zubehör zu verm. Näher Gontardstr. 18, 2. St. 14465

Möbl. Zimmer

B 5, 3 1 Tr. Fein möbliertes Zimmer evtl. Wohn- und Schlafzimmer sofort zu vermieten. 54787

B 7, 10 part., möbl. Zimmer zu vermieten. 14242

B 7, 9, 3 Treppen
schön möbl. Zim. sof. zu v. 14529

C 1, 15, 2 Tr., gut möbliertes Zimmer zu verm. 14569

C 2, 15, 3. St., möbl. Zimmer per 1. Dez. zu verm. 14470

C 4, 14, Hof, 2. St. r. möbl. Zim. sofort z. v. Näh. 2. St. links.

C 4, 18 1 Tr., möbl. Zimmer an solides Fräulein zu vermieten. 54716

C 4, 20|21 1 Tr., Küche r., gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch zu verm. 13980

N 4, 1, 4. St. rechts, ein gut möbl. Zim. sof. zu verm. 14473

N 6, 6a gut möbl. Zim. m. Pension zu vm.

O 4, 13
gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. 54792

O 4, 13
gut möbl. Zimmer z. v. 54763

O 4, 13
kl. möbl. Zim. sof. z. v. 54794

O 5, 7 schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer billig zu vermieten. 14509

O 7, 24 2. Stock, gut möbl. Zimmer per sofort zu vermiet. 54865

O 6, 5 2. Stock, 1 gut möbl. Zim. sof. z. v. 14516

O 7, 29 ganz Lage, 2 Tr. schön möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer, sep. Eing., zu v. 54813

P 2, 4|5 ein schön möbliertes Zimmer m. od. ohne Pension zu vermieten. 54712

P 6, 7|8 ein möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 53789

P 7, 20 2 Treppen, gut möbliertes Zimmer mit Pension per sofort zu vermieten. 14275

Q 2, 7 2. St., schön möbl. Zim. sofort zu verm. 54597

Q 5, 19
einfach möbliert. Zimmer (M. 12) sofort zu vermieten. 54680

S 3, 4 III, schön möbl. Zimmer per sof. od. 15. Nov. zu verm. 14440

S 3, 6 2. Stock, junge Kaufl. sucht Zimmerkoll. 14400

S 6, 32 part., hübsch möbl. Zimmer mit freier Aussicht zu v. 14501

T 2, 12. Freundlich möbl. Zimmer an ruhigen Herrn p. 1. Dez. od. sofort zu verm. 14405

T 6, 11, 1. Stock, möbl. Zim. zu v. Näh. Laden 14273

U 3, 24, part., 1 gut möbl. Zim. für 1 oder 2 Herren sof. zu vermieten. 54474

U 5, 14 (Ring), 3. Stock, ein möbl. Schlaf- und Wohnzimmer zu v. 14404

U 4, 9a, 1 Tr. r., ein hübsch möbl. Zim. sof. zu v. 14197

U 6, 3 3. St., jüngerer besserer Herr o. Zimmerkollege gesucht. 14553

Beethovenstr. 6, 2. St. lks., 1 gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 14281

Beilstr. 1 4. St. rechts ein möbl. Z. z. v.

Dammstr. 7, 2. St., schöner Blick d. Neckarstraße, schön möbl. Zim. m. Klavier z. v.

Dalbergstraße 22a
2 Tr. (Neubau) hübsch möbl. Zimmer sofort zu verm. 53823

Eichelsheimerstr. 5, part. 1 sch. mbl. Z. m. Schreibt. 14179

Eichelsheimerstraße 22, 2. St. gut möbl. Ecke. m. od. ohne Klavier zu verm. 14414

Friedrichsplatz 10.
Gut möbliertes Zimmer mit Dampfheizung sofort oder später preiswert zu vermieten. 54519
Näheres Cigarrenladen.

Friedrichsring 36 part., elegant m. od. ohne Möbel und Schlafzimmer an anständigen soliden Herrn zu verm. 54656

Gontardstr. 41, 2 St.
Ein gut möbliert. Zimmer mit od. ohne Pension per 1. Novbr. zu verm. 52093

Grabenstr. 3 (am Tattersall) part., schön möbl. Zimmer sofort oder später zu vm. 14634

Goethestraße 6 im neuen Hause ganz hell, gut möbl. Zimmer in dem Garten gelegen, mit besonderem Glasabschluß zu vermieten. 54602

Holzstraße 18 2 Treppen möbliertes Zimmer, nett Lage, an 1 oder 2 Herren zu vermieten. 14194

Jungbuschstr. 3, 3 Tr. ein möbl. Zimmer (o. Kaffee) sofort zu vermiet. Näh. Laden. 14058

Kaiserring 30 3. St., hübsch möbl. Zim. an solides Fräulein zu verm. 54977

Kaiserring 40 möbl. Zimmer und Schlafzimmer zu vermieten. 14250

Große Merzelstr. 4 2 Tr. links, schön möbl. Zimmer sofort zu verm. 14240

Parkring 2a, part. hübsch möbl. Zimmer zu vm. 54586

Prinz Wilhelmstr. 27, 3. St. r., möbl. Zim. zu verm. 14505

Rheindammstr. 30, 3. St., 3 Zimmer, gut möbliert oder leer, zu vermieten. 54163

Rennershofstr. 18,
part., großes elegant möbl. Zim. mit Schreibtisch (evtl. Klavier) sofort od. später zu verm. 50949

Rupprechtstr. 12, 3 Tr. l., gut möbl. Zimmer zu v. 14380

Schwetzingerstr. 12, 2. St., möbliertes Zimmer mit 2 Betten, mit od. ohne Pension, an 2 ordentl. Leute zu verm. Näh. parterre. 54529

Seckenheimerstr. 11a, 2. St. l., 1 evtl. gut möbl. Zimmer billig zu verm. Schreck Wwe. 14458

Werderstr. 7, 3 Tr. Schön möbl. Zimmer zu verm.

Werderstraße 8 2. Stock, großes fein möbliertes Zimmer zu vermieten. 54650

Werftstr. 35, 2. St., möbl. Zim. sof. z. v. Näh. m. Kaffee 2c.

2 schöne ineinandergeh. sowie 2 einz. mbl. Zimmer (1. u. 2. Stock) zu verm. Zu erfragen Seckenheimerstr. 11a (Malerfirma).

Schönes, neumodisch möbliertes
Zimmer
separate Eingang, 1 Treppe hoch, zu vermieten. 14456
Näh. 2. Querstr. 22, part.

Schöne möblierte Zimmer
im 2. Stock zu vermieten.
Näheres B 4, 7, pt. 14173

Zu vermieten schön möbliertes Zimmer an bess. Herrn per 1. Dezember. 14552
Näheres Q 5, 12, 1 Tr. lks.

Schlafstellen

K 4, 4 4. St. leere Schlafstelle sof. zu v. 14320

T 2, 16 bequeme Schlafstelle sof. zu verm. 54480

Riedfeldstr. 44 4. St., möblierte Zimmer für best. Schlafgänger an ordentl. Mädch. p. v.